**Der Landwirth**
zugleich Organ des landwirthschaftlichen Central Vereins für Schlesien
erscheint wöchentlich zweimal,
am
**Dinstag und Freitag**

**Abonnements**
werden angenommen von allen deutschen Postanstalten für **4 Mark vierteljährlich.**
Von der Expedition des Landwirth in Breslau franco unter Streifband und durch Buchhandlungen bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement **4 Mark 50 Pfg.**

Einzelne Nummern 30 Pfennige.

**Inseraten-Aufträge**
sind zu richten an
die Expedition des Landwirth in Breslau
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Original-Preise
von 20 Pfg. für die 5spaltige Zeile in Petitschrift und von 50 Pfg. für die 3spaltige Zeile im „Sprechsaal".

**Zuschriften**
in Redactions-Angelegenheiten sind an die
**Redaction des „Landwirth"**,
in Expeditions-Angelegenheiten dagegen an die
**Expedition des „Landwirth"** in Breslau
zu richten.

# Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

**Breslau.** Dinstag, 28. Juni 1881. Herausgeber: Siebzehnter Jahrgang. — № 52.

Oekonomierath Korn,
General-Secretair des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, Mitglied des Königl. Landes-Oekonomie-Collegiums und des Deutschen Landwirthschaftsrathes.

## Zur gefälligen Beachtung!

Mit dieser Nummer schließt das zweite Quartal des siebzehnten Jahrganges unserer Zeitung.

Die geehrten Abonnenten, welche den „Landwirth" **durch die Post beziehen,** bitten wir ihre Bestellungen auf das

**III. Quartal 1881**

**baldigst** der betreffenden Post-Anstalt aufgeben zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete. Bei **verspäteter** Aufgabe des Post-Abonnements ist eine Bestellgebühr von 10 Pf. zu entrichten, wenn die Nachlieferung aller im Quartale bereits erschienenen Nummern verlangt wird.

**Probe-Nummern** auf Wunsch gratis und franco.

**Die Expedition des Landwirth.**
Breslau, Schweidnitzerstraße 47.

## Inhalts-Uebersicht.

**Größere Aufsätze.** Die neuen Handelsverträge. II. S. 293.
**Correspondenzen:** Berlin: (Reform der Einkommen- und Klassensteuer. Vom deutschen Volkswirthschaftsrath. Maschinen- und Geräthausstellung im Museum der landw. Hochschule. Petition des Vereins Berliner Milchpächter. Weltausstellung in China. — Verkaufsinstitut landw. Producte.)
Cleve: (Eröffnungsfeier der internationalen Jagdausstellung.)
Aus Schleswig-Holstein: (Feldbericht.)
Aus Oberbayern: (Zur Rindviehzucht.)
Aus Schlesien: Breslau: (Melinrationsbahnen. Züchtung der Lachsforellen in Oberschlesien. Stipendium zum Besuch der technischen Hochschule in Berlin. Oswitzer Rieselfelder.)
Sagan: (Thierschaufest.) — Hoyerswerda: (Stuten- und Fohlenschau.) S. 294. — Camenz: (Gemeinschaftliche Sitzung von landw. Vereinen.) — Ratibor: (Vereinssitzung.)
**Literatur. — Marktberichte. — Subhastationen.** — Besitzveränderungen. — Vereins-Tagesordnungen. — Vereinskalender. S. 295.

**Zweites Blatt:**
**Größere Aufsätze:** Zur Lage der Landwirthschaft in Oberbayern.
**Notizen:** (Deutsche Viehzucht und Heerdbuch-Gesellschaft. Verkauf von Gestütpferden. Viehtränkestationen auf Eisenbahnstationen. Parasiten der Wolle. Ein milchgebendes Kalb. Heuschreckenplage. Die gemeine Halmwespe.)
**Fragekasten.** — Antworten: (Roggenstengelbrand. Pappdächer. Herstellung einer Vorauth. Peking-Ente. Locomobilen von 3 Pferdekraft.) S. 297.

## †† Die neuen Handelsverträge.

(Nachdruck verboten.)

### II.

### Die speciellen Bestimmungen.

Von allen Grenzländern Deutschlands ist Oesterreich-Ungarn das wichtigste, und zwar nicht allein deshalb, weil es mit keinem Staate so lang grenzt wie mit diesem, sondern vornehmlich deshalb, weil Sprache, Sitten, Gewohnheiten in vieler Beziehung ganz gleich sind, und dadurch tausendfache Verbindungen unter den Bewohnern beider Länder geknüpft werden, welche nicht allein die materiellen Interessen zu fördern bestimmt sind, sondern welche auch die Culturaufgaben beider Völker so innig berühren, daß ein Aufhören alles Vertragsverhältnisses zwischen beiden Ländern zu den ernstesten Schädigungen auf beiden Seiten geführt haben würde. Die enge politische Verbindung, welche seit mehreren Jahren zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn besteht, und welche in den letzten an Kriegsdrohungen reichen Jahren dazu beigetragen hat, den Frieden in Europa zu sichern, mußte immer von Neuem den Wunsch rege machen, auch auf wirthschaftlichem Gebiet ein festes Vertragsverhältniß herzustellen und aus dem Zustand der nur auf kurze Zeit provisorisch bewirkten Verlängerung der Handelsverträge herauszukommen. Der Abschluß eines festen Vertrages war aber um so mehr angezeigt, als bei der Wichtigkeit der wirthschaftlichen Verbindung beider im Herzen von Europa gelegenen Länder untereinander die hier getroffenen Abmachungen auf die Handelsvertragspolitik aller übrigen europäischen Staaten nicht ohne Einfluß bleiben können und bleiben werden. Der Vertrag, dem ein Zollcartell angefügt ist, soll sechs und ein halbes Jahr in Wirksamkeit bleiben, also bis zum 31. December 1887, kann aber vom 1. Januar 1883 ab mit der Wirkung, daß er dann noch ein Jahr in Kraft bleibt, gekündigt werden. Diese letzte Bestimmung ist offenbar getroffen, um eine Veränderung in dem Vertrage eintreten lassen zu können, wenn derselbe in dem einen oder anderen Punkte sich als unzweckmäßig erweist. Diese Vorsicht ist gewiß sehr lobenswerth, und wenn es im Interesse der Industrie und des Handels gewiß recht wünschenswerth ist, daß Handelsverträge eine lange ungestörte Dauer haben, weil dann die nutzbringenden Verbindungen zwischen beiden Ländern so zahlreich werden, daß Handel und Gewerbe gedeihen, während eine vorzeitige Lösung des Vertrages beide Theile tief schädigen, ein vertragsloser Zustand viele Quellen des Erwerbes bedrohen würde, so darf doch auf der anderen Seite ein solches Vertragsverhältniß auch nicht so fest gelegt werden, daß Aenderungen daran unzulässig sind. In dem Falle aber, eine Aenderung wünschen zu müssen, befindet sich die Landwirthschaft, was sich am deutlichsten daraus ergiebt, wenn man die Forderungen, welche sie schon seit einer Reihe von Jahren geltend gemacht hat, mit den Bestimmungen vergleicht, die der Vertrag enthält.

Diese Forderungen waren in der Hauptsache:

1. Der Abschluß von Handelsverträgen unter Wahrung des Princips der meistbegünstigten Nation, vornehmlich mit Oesterreich-Ungarn.
2. Die Beseitigung aller unserer Ausfuhr schädigenden directen und indirecten Exportprämien, namentlich für Spiritus und Zucker.
3. Die Beseitigung der die Landwirthschaft schädigenden Differentialtarife und Refactien.

Wie aus dem im ersten Artikel Gesagten (siehe „Landwirth" Nr. 51) hervorgeht, ist die unter Punkt 1 gestellte Forderung erfüllt und bedarf hier weiter keiner Erwähnung.

Der in Punkt 2 aufgestellten Forderung wurde zuerst in dem Handelsvertrage, welcher am 16. December 1878 abgeschlossen wurde, dadurch Rechnung getragen, daß Artikel 3 folgende Fassung erhielt: „In den Gebieten der vertragschließenden Theile sollen die bei der Ausfuhr gewisser Erzeugnisse bewilligten Ausfuhrvergütungen nur die Zölle oder inneren Steuern ersetzen, welche von den gedachten Erzeugnissen oder von den Stoffen, aus welchen sie verfertigt worden, erhoben sind. Eine darüber hinausgehende Ausfuhrprämie sollen sie nicht enthalten. Ueber Aenderung des Betrages dieser Vergütung oder das Verhältniß derselben zu dem Zolle oder zu den inneren Steuern wird gegenseitig Mittheilung erfolgen." Wird der Wortlaut dieser Bestimmung streng eingehalten, so verpflichtet sich jeder der vertragenden Theile, keine Ausfuhrprämien zu gewähren, um nicht den Gewerbebetrieb des anderen Landes zu schädigen, sei es durch Einfuhr in dasselbe, sei es durch die Concurrenz, welche in einem dritten Lande auf dem dortigen Markt dadurch bewirkt wird, daß der mit Ausfuhrprämie von Seiten des Staates unterstützte Gewerbebetrieb dort billiger seine Producte verkaufen kann, als der Gewerbetreibende des anderen Landes. Wendet man nun dies auf Spiritus und Zucker an, so stellt sich das Verhältniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn folgendermaßen:

In Deutschland wird von den kleinen landwirthschaftlichen Brennereien, welche nur vom 1. November bis 16. Mai im Betriebe sind und in einem Tage nicht mehr als 1030,5 Liter einmaischen, für 22,9 Liter Maischraum 25 Pfennige Steuer, für alle anderen Brennereien für denselben Maischraum 30 Pfennige Steuer erhoben. Die Branntweinmaterialsteuer für Obst, Weintrester, Runkelrüben, Kartoffelstärke 2c. ist dem letztgenannten Satz analog beziffert und kann hier außer Betracht bleiben. Die Basis der ganzen Branntweinbesteuerung im Reichssteuergebiet bildet die Annahme, daß für 1,145 Liter = 2 preußische Quart Spiritus zu 50 pCt. Alcoholstärke nach Tralles $1^{9}/_{16}$ Silbergroschen zu entrichten ist und es fragt sich nun, wie hoch ist die Ausfuhrvergütung, wenn Spiritus über die Grenze nach dem Reichsauslande oder nach Bayern, Württemberg, Baden, welche Länder nicht zu dem Reichssteuergebiet gehören, geschickt wird. Die Antwort hierauf giebt die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 15. Januar 1877, nach welcher für 1 Hectoliter bei 50 pCt. Alcohol nach Tralles 8,058 Mark als Ausfuhrvergütung zurückzugeben sind. Dieser Betrag ist offenbar zu niedrig und vergütet in keinem Fall die gezahlte Steuer vollständig. Umgekehrt liegen die Verhältnisse bei dem anderen vertragenden Theile in Oesterreich-Ungarn. Dort genießt der exportirte österreichische Spiritus eine Ausfuhrprämie von etwa 10 Mark pro Hectoliter absoluten Alcohol, weil der Besteuerung in der Hauptsache eine Pauschalirung der Höhe der Abgabe für die einzelnen Brennereien zu Grunde liegt, deren Berechnung eine 36- resp. 48stündige Gährungsfrist zu Grunde liegt, während dieselbe in der That durch die verbesserten Betriebseinrichtungen wesentlich abgekürzt ist. Die Folge davon ist, daß österreichischer Spiritus im Ausland um circa 10 Mark pro 10 000 Literprocente billiger verkauft werden kann als deutscher, was namentlich den Absatz unseres Spiritus nach Italien und der Levante geschädigt hat. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse beim Zucker und wird in den Monatsberichten von Licht angeführt, daß ein nicht unbedeutender Procentsatz der zur Versteuerung zu bringenden Rüben in Folge des eben auch hier eingeführten Pauschalirungssystems unversteuert bleibt, während in Deutschland jede Rübe gewogen, zur Steuer herangezogen wird. Soll nun der Vertrag mit Oesterreich-Ungarn, der jenen oben wörtlich citirten Artikel in demselben Wortlaut enthält, nachdem er aus dem Provisorium zu einem Definitivum geworden ist, zur Wahrheit werden, soll er nicht die kommenden sechs Jahre nur auf dem Papier stehen, so müssen die Landwirthe, und namentlich die Spiritusbrenner und Rübenbauer darauf dringen, daß die Gewährung von Steuerrückvergütung in Oesterreich-Ungarn nach den Vorschriften des Vertrages zur Ausführung komme, sonst verliert der Vertrag für die Landwirthschaft einen seiner wesentlichsten Vortheile.

Der dritte der oben angeführten Punkte, die Beseitigung der Differentialtarife und Refactien betreffend, war in dem Handelsvertrage vom 16. December 1878 dadurch geordnet, daß im Artikel 15 Absatz 2 wörtlich vorgeschrieben war: „Für den Verkehr von dem Gebiete des einen Theiles nach dem Gebiete des anderen, sowie für Durchfuhren nach oder aus dem Gebiete des anderen Theiles ist die Anwendung nicht publicirter Eisenbahntarife untersagt. Die publicirten Tarifsätze sind überall und für Jedermann unter Ausschluß von nicht veröffentlichten Rückvergütungen (Rabatten, Refactien u. drgl.) gleichmäßig in Anwendung zu bringen. Die vertragenden Theile werden dahin wirken, daß die Uebertretung dieser Bestimmungen seitens der Eisenbahnverwaltungen mit entsprechenden Strafen belegt wird." Leider ist diese Bestimmung nicht wieder in den neuen Vertrag aufgenommen worden und sonach eine der wesentlichen Forderungen der Landwirthschaft Deutschlands außer Beachtung geblieben. Dies ist um so mehr zu beklagen, als das Netz der österreichisch-ungarischen Eisenbahnen in den Händen von Privatgesellschaften sich befindet und demnach die Directionen größerer Eisenbahngesellschaften es in den Händen haben, zu bestimmen, zu welchen Preisen österreichische Artikel nach Deutschland verfrachtet werden sollen, sie können mit leichter Mühe den Schutz, welcher durch die Zollgesetzgebung aufgerichtet worden ist, durch die Gewährung von Refactien an einzelne große Exporteure ganz hinfällig machen. Refactien von 42—47 Mark für eine Wagenladung von 10 000 Kilogr. wurden für Getreidetransporte von Böhmen nach Deutschland, wie an einem Beispiele im Reichstage nachgewiesen wurde, von einem Prager Spediteur gewährt, als die oben angeführte, dieselben verbietende Bestimmung noch in Kraft war, und es ist jetzt, wo in dieser Beziehung volle Freiheit herrschen wird, anzunehmen, daß die Deutschlands Landwirthschaft schwer schädigenden nicht veröffentlichten, mit einzelnen Exporteuren vereinbarten billigeren Eisenbahntarife wieder in großer Zahl zur Anwendung kommen werden. Auch hier muß die deutsche Landwirthschaft unermüdet gegen das ihr zugefügte Unrecht ankämpfen und die Reichsregierung auffordern, Wandlung zu schaffen, und es kann dies geschehen, da ja der Vertrag nicht auf sechs ein halb Jahr festgelegt, sondern, wie oben angegeben wurde, erweiterbar ist. Die übrigen Verträge mit der Schweiz, Rumänien und Belgien enthalten in der Hauptsache die im ersten Artikel (siehe „Landwirth" Nr. 51) angeführten allgemeinen Bestimmungen. Außerdem ist noch für die Schweiz ein Artikel eingefügt, in welchem zur Regelung des Verkehres zum Zwecke der Veredelung von Waaren bestimmt ist, daß Gewebe, Garne, Gespinnste, Seide, Felle, Häute 2c. bei der Rückkehr aus dem Veredelungslande von den Eingangsabgaben frei bleiben, sofern die Identität der aus- und wiedereingeführten Waaren und Gegenstände außer Zweifel ist. Ganz ähnliche Bestimmungen fanden sich in den früheren Handelsverträgen mit Oesterreich-Ungarn, dieselben sind aber von österreichischer Seite nicht wieder genehmigt worden, weil Deutschland seinerseits die zollfreie Einfuhr von Rohleinen längs der mährisch-böhmischen Grenze von Leobschütz bis Schandau zurückgenommen hatte. Für den Verkehr namentlich zwischen Elsaß und der Schweiz ist die Bestimmung über den Veredelungsverkehr von Wichtigkeit. Für den landwirthschaftlichen Grenzverkehr sind dieselben Bedingungen aufgenommen wie bei dem Vertrage mit Oesterreich-Ungarn und sind von allen Ein- und Ausgangsabgaben befreit: Getreide in Garben und Aehren, Holz und Kohlen, Sämereien, Thiere und Werkzeuge jeder Art, wenn sie zur Bewirthschaftung eines Gutes dienen, welches nicht über 10 Kilom. von der Grenze entfernt liegt.

Der Handelsvertrag mit Rumänien hat insofern ganz eigenthümliche und ungewöhnliche Bestimmungen als die dortige Regierung durch den Vertrag an einen bestimmten Zolltarif gebunden ist, dessen Ziffern sie nicht überschreiten darf, während Deutschland ganz ungehindert thun und lassen kann, was es für gut hält. Es ist das in der deutschen Tarifpolitik seit der Gründung des Zollvereins das erste Beispiel von einer einseitigen Bindung an einen, für das andere Land geltenden Tarif. Bisher war der Abschluß eines conventionellen Tarifs üblich entweder über alle Zollpositionen oder über einzelne Waaren. Wie dies z. B. zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine lange Reihe von Jahren hindurch der Fall war, bis die Kündigung des Vertrages im Jahre 1876 diesen Tarif zum Erlöschen brachte, wodurch es Oesterreich-Ungarn am 1. Januar und Deutschland in der Zeit vom 1. Juli bis Ende December 1879 möglich wurde, für sich einen autonomen Tarif durchzuführen. Ganz besonders ist zu betonen, daß in dem mit dem neuen Handelsvertrage verbundenen Tarife die rumänischen Zollsätze in ihren Maximalziffern wesentlich niedriger sind, als die deutschen. Es zahlt an Eingangszoll

| | | in Deutschland | Rumänien. |
|---|---|---|---|
| Zucker raffinirt | 100 Kilogr. | 30 Mark | 20 Frcs. |
| Rohzucker | " | 24 " | 12 " |
| Spiritus | " | 48 " | 25 " |
| Wollwaaren | " | 135—220 " | 30—90 " |
| Baumwollenwaaren | " | 80—250 " | 20—90 " |
| Lederwaaren | " | 18—100 " | 40—90 " |

Es ist sonach für unsere wichtigsten Exportartikel der Absatz nach Rumänien nicht durch dort auferlegte hohe Einfuhrzölle erschwert; so wird hoffentlich für den Export von Zucker und Spiritus hier ein neues Absatzgebiet gewonnen, um die hier überproducirten Mengen dort absetzen zu können.

Der Handelsvertrag mit Belgien endlich schließt sich wörtlich an den Vertrag vom 22. Mai 1865 an, nur mit dem Unterschiede, daß die Artikel 7 und 8 dieses Vertrages aufgehoben sind, dieselben bezogen sich auf Zollsätze für die Waarenausfuhr aus Deutschland nach Belgien und aus Belgien nach Deutschland, hinsichtlich der letzteren waren Belgien große Vortheile eingeräumt, denn es waren bei der Einfuhr nach Deutschland zollfrei: Mehl, geschrotene oder geschälte Körner, Grütze, Malz, Leinengarn, Steinkohlen, während umgekehrt alle diese Artikel mit Ausnahme der Steinkohlen seit 1866 bei der Einfuhr aus Deutschland nach Belgien Zoll zahlen mußten. Das Nochbestehen dieser Bestimmungen war die Ursache, weshalb die Mehlzölle erst am 1. Januar 1880 eingeführt werden konnten, da an diesem Tage erst die Artikel 7 und 8 des Vertrages zum Erlöschen kamen.

Am Ende dieser kurzen Uebersicht über die neuen Handelsverträge angelangt, dürfte es nicht ohne Interesse sein, die Staaten noch zu nennen, mit welchen das deutsche Reich im Handelsvertrags-Verhältniß steht, es sind dies folgende: in Europa: Großbritannien, die Niederlande, Belgien, Spanien, Portugal, Italien, die Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Türkei, Serbien, es fehlen somit Handelsverträge mit Rußland, Schweden und Norwegen, Dänemark und Griechenland. Von außereuropäischen Ländern sind Verträge abgeschlossen worden mit: Persien, Siam, China, Japan, dem Königreich der Hawaïschen Inseln, den Republiken Liberia, Uruguay, der Argentinischen Conföderation, Chili, Mexico, San Salvador und Costa Rica. Auch hier fehlen noch die wichtigsten Länder Amerika's: die Vereinigten Staaten Nordamerikas und das Kaiserreich Brasilien. Es steht zu hoffen, daß sich die Zahl der Handelsverträge noch mehr vermehrt, und wie die großen handeltreibenden Staaten Europa's fortdauernd bemüht sind, ihre Handelsverbindungen und Verträge zu erweitern, so muß Deutschland auch diesem Beispiel umsomehr folgen, als seine centrale Lage es ganz besonders darauf hinweist. Aber auch die Landwirthschaft hat das lebhafteste Interesse daran, Handelsverträge, welche ihre berechtigten Forderungen erfüllen, zu Stande kommen zu sehen, denn durch gute Verträge wird eine ruhige Entwickelung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse begünstigt und nur bei ruhigem, nicht sprungweisem Fortschreiten kann die Landwirthschaft gedeihen.

---

□ **Berlin**, 26. Juni. **[Reform der Einkommen- und Klassensteuer. Vom deutschen Volkswirthschaftsrath. Maschinen- und Geräthe-Ausstellung im Museum der landwirthschaftlichen Hochschule. Petition des Vereins Berliner Milchpächter. Weltausstellung in China.]** Wie officiöserseits verlautet, sind die seitens des Finanzministers von den Regierungen erforderten gutachtlichen Berichte über die Reform der Einkommen- und Klassensteuer jetzt sämmtlich eingegangen, und ist man im Finanzministerium damit beschäftigt, den fraglichen Gesetzentwurf auf Grund des von den Provinzialbehörden gelieferten reichhaltigen Materials einer Umarbeitung zu unterwerfen. Neben anderen wesentlichen Punkten, in welchen das ursprüngliche Project voraussichtlich eine Umgestaltung erfahren wird, soll insbesondere die Frage, von welcher untersten Einkommengrenze ab die Steuer zu erheben ist, einer eingehenden Prüfung unterzogen worden sein, und liegt es, wenn wir recht unterrichtet sind, in der Absicht des Finanzministers, den Erlaß der untersten Stufe der Klassensteuer, welche die Einkommen bis zu 660 Mark umfaßt, in Vorschlag zu bringen. — Nach dem dem Landtage in seiner letzten Session vorgelegten Entwurfe eines Verwendungsgesetzes war bekanntlich ein Erlaß der unteren Stufen der Klassensteuer erst nach Maßgabe der aus weiteren Reichssteuerreformen an Preußen zu überweisenden Mittel in Aussicht genommen.

Dem Vernehmen nach nimmt die Reichsregierung nach Ablehnung der Diäten für die Mitglieder des deutschen Volkswirthschaftsraths durch den Reichstag Abstand davon, durch Verwendung von Dispositionsfonds die Entschädigung zu leisten, und wird daher von der Einberufung des deutschen Volkswirthschaftsraths für die nächste Zeit wenigstens abgesehen.

Das Curatorium der hiesigen landwirthschaftlichen Hochschule hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Am 1. Juli wird die Abtheilung für Maschinen und Geräthe des Museums der landwirthschaftlichen Hochschule wieder eröffnet werden. Der Besuch ist an den Wochentagen mit Ausnahme des Mittwoch in den Stunden von 10 bis 3 Uhr gestattet. Um den Zweck des Museums, dem Landwirthe mustergiltige Geräthe und Maschinen vorzuführen, in möglichst vollkommener Weise zu erreichen, ist den Fabrikanten Gelegenheit gegeben, ihre neuesten und besten Erzeugnisse hier auszustellen und so neben den älteren eigenen Erwerbungen des Museums die Fortschritte der Industrie zur Anschauung zu bringen. In weiterem Verfolg dieser Aufgabe sollen in Zukunft, so weit es die localen Verhältnisse und die Mittel des Museums gestatten, mit den ausgestellten Maschinen und Geräthen auf Verlangen der Landwirthe oder Fabrikanten auch Versuche vorgenommen werden. Der Ausstellungsraum wird unentgeltlich gegeben und bis auf Weiteres hat der Aussteller im Allgemeinen nur die Kosten der Einführung und Aufstellung zu tragen. Der ausgestellte Gegenstand bleibt Eigenthum des Ausstellers und kann von demselben jederzeit zurückgenommen werden, doch behält sich das Museum das Recht vor, nach 6 Monaten die Zurückziehung zu fordern, wenn die anderweitige Benutzung des Raumes wünschenswerth erscheint. Fachzeitschriften werden auf die ausgestellten Gegenstände aufmerksam machen und die Verwaltung des Museums wird die geschäftlichen Interessen der Aussteller thunlichst berücksichtigen bezw. Käufe vermitteln."

Der „Verein der Berliner Milchpächter" hat an den hiesigen Magistrat eine Petition gerichtet, in welcher er bittet, nun die Errichtung von Versuchsstationen für Lebensmittel, wie sie die Motive zum Gesetze vom 14. Mai 1879 im Auge haben, durch das königl. Polizeipräsidium zu veranlassen, damit auch die marktpolizeilich beanstandete Milch vor dem Weggießen einer genauen Analyse unterworfen wird, oder daß einer Anzahl hiesiger chemischer Privatlaboratorien die Autorisation gewährt werde, solche Untersuchungen zu übernehmen, so zwar, daß die unter Diensteid abzugebenden Gutachten der betreffenden Chemiker von der Polizeibehörde anzuerkennen sind. Die Controle mit dem Galaktometer, sagt die Petition wörtlich, giebt zuverlässige Resultate nur dann, wenn es sich um Wasserverdünnung einer ordinairen Milch handelt, während gerade der Fall nicht ausgeschlossen ist, daß eine ungewöhnlich fette, also vorzügliche Milch die 14 Grad des Galaktometers nicht besitzt.

Wie der „Export" mittheilt, wird in Shangai (China) für eine Weltausstellung daselbst im Jahre 1882 mächtig agitirt. Das genannte Blatt bemerkt dazu: „Wird die Inscenirung einer großen internationalen Ausstellung in China beschlossen, so darf — gleichviel, wann die Ausstellung abgehalten wird — Deutschland keinenfalls fehlen, da möglicherweise und höchst wahrscheinlich durch die Ausstellung das Absperrungssystem China's einen neuen gewaltigen Stoß erhalten wird, dessen Folgen sich in einer Zunahme des Imports europäischer Industrieerzeugnisse äußern müssen. Der Antheil deutscher Häuser am chinesischen Importhandel ist so hervorragend, daß durch eine ausgewählte Beschickung der Ausstellung deutscherseits unser Handel daselbst eine sehr energische Stütze und Anregung erhalten würde. Wird die Ausstellung beschlossen, so hegen wir daher auch keinen Zweifel, daß die in China domizilirten deutschen Firmen, bezw. deren hiesige, vorzugsweise Hamburger Häuser ihr maßgebendes Urtheil bei den Vorarbeiten zur Geltung zu bringen sich angelegen sein lassen werden."

---

† **Berlin**, 24. Juni. **[Verkaufsinstitut landwirthschaftlicher Producte.]** Der in weiteren Kreisen bekannte Hauptmann a. D. Berg, ehemals Director der „Borussia", hat an die Gutsbesitzer ein Circulair versandt, in welchem er auffordert, sich für ein von ihm zu begründendes Verkaufs-Institut auf Gegenseitigkeit zu interessiren. Aufgabe desselben soll sein, auf der Basis der niedrigsten Spesen-Erhebungen, der strengsten Reellität, der höchsten Solidität, ganz ohne Neben-Interessen den Besitzern ihre Producte, als Wolle, Spiritus, Getreide, Butter, Wild, Geflügel, Obst, Gemüse, Kartoffeln u. s. w. zu verwerthen, gleichzeitig ihnen ihre sämmtlichen Bedürfnisse für die Landwirthschaft, als Sämereien, Vieh, Maschinen u. s. w. nur gegen Berechnung der baaren Auslagen zu beschaffen. — Als Garantie der zu übernehmenden Verpflichtungen des Institutes soll ein Capital bei der Reichsbank oder der Ritterschaftlichen Darlehns-Kasse seitens der Leiter desselben deponirt werden. Bezahlung der einzusendenden Producte erfolgt nebst Abrechnung unmittelbar nach der Verwerthung derselben, Zug um Zug. Unter Umständen soll auch Vorschuß erfolgen. Die Spesen sollen mindestens 25 pCt. billiger berechnet werden, als wie es bei den Börsen-Usancen der Fall ist. Von den zu erhebenden Spesen sollen zunächst die Verwaltungskosten abgerechnet werden; aus dem Rest soll ein, bei einer Bank anzulegender Fonds für conservative Zwecke gebildet werden, vielleicht zur Stiftung kleiner Provinzialhülfskassen. Sobald sich hinreichende Theilnahme für das Unternehmen documentirt, soll aus der Mitte der Theilnehmer eine Commission zur Entwerfung des Statuts ernannt werden. — Wie Herr Berg des Weiteren mittheilt, sind bereits mehrere wohlbekannte ehemalige Besitzer, die mit dem Geschäft vertraut sind, für das Unternehmen gewonnen, und sind sie bereit, mit Capitalien beizutreten und an der Leitung sich zu betheiligen. Schließlich werden alle Besitzer, die sich für das Unternehmen interessiren, gebeten, Herrn Berg (Berlin, Potsdamer-Straße 43) ihre Erklärungen, durch die sie nicht im Mindesten verpflichtet werden, abzugeben. Es wird von ihnen nicht das mindeste Opfer verlangt, da die Mittel zur Stiftung des Institutes vorhanden sind. — Unzweifelhaft kann für die bessere Verwerthung der Producte des Grundbesitzes, durch Reellität, durch Ersparniß übermäßiger Spesen und Commissionsgebühren, noch sehr viel erreicht werden; allerdings kommt es wesentlich auf die Leitung eines solchen Institutes an. Durch die Commissionaire, welche bis jetzt den Verkauf der Producte der Landwirthschaft als Monopol in der Hand haben, werden den Besitzern ganz enorme Summen entzogen. Beispielsweise verdient ein Berliner Commissionsgeschäft, welches den Spiritus von einem in der Neumark belegenen ca. 4000 Morgen großen Gute verkauft, alljährlich an diesem einen Artikel — wie berichtet wird — 2400 Mk.

---

† **Cleve**, 24. Juni. **[Die Eröffnungsfeier der Internationalen Jagd-Ausstellung]** hat bei günstiger Witterung am 12. d. M. stattgefunden. Die zahlreichen Jagdtrophäen, Geweihe und Hörner vermischen sich in ihr mit den seltensten Waffen, mit Jagdbeute und Jagdgeräth zu einem harmonischen Ganzen, das seltenen Genuß dem Jäger und Jagdfreunde bietet. Neben den besten Erzeugnissen des In- und Auslandes in der Waffenindustrie sind eine große Anzahl kostbarer alter Waffen bis zur Steinzeit hinauf und selbst aus dieser einige Exemplare eingesandt, an deren Seite werthvolle Sammlungen indischer, persischer, chinesischer, japanesischer und südamerikanischer Waffen glänzen. Dem Beschlusse des Allgemeinen deutschen Jagdschutz-Vereins, der Ausstellung drei Medaillen zur Prämiirung der dem Jagdschutze dienlichsten Fangapparate zu verleihen, dürfte die großartige Beschickung auch dieser Gruppe zu danken sein. Unter den Ausstellern für Jagdausrüstungen finden wir die Namen der hervorragendsten Firmen auf diesem Gebiete, und das Kunstgewerbe hat sich angelegen sein lassen, recht schöne Producte für die kleinen Liebhabereien des Jägers im Hause, in Kleidung und Schmuck Sorge zu tragen, wobei manch' schöne Zierde für Park und Garten sich befindet. An Gehörnen und Geweihen, fossilen, abnormen und monströsen, ist fast das Unglaubliche zusammengebracht. Nicht weniger reich ist die Ausstellung von Jagdgemälden. Sie enthält mehr denn 140 Oelgemälde, neben welchen Aquarelle, Kupferstiche, Photographien manch' schönes Jagdmotiv uns vorführen. In präparirten Thieren leisten neben Deutschland die Schweiz, Tirol und Norwegen ganz Vortreffliches.

---

—rg. **Aus Schleswig-Holstein**, 24. Juni. **[Feldbericht.]** Nach wie vor sind die Erntehoffnungen für die hiesigen Landwirthe im Allgemeinen keine guten, namentlich läßt der Stand der Wintersaaten vieles zu wünschen übrig. Die wenigen stehen gebliebenen Oelsaaten werden meist auch noch deshalb einen befriedigenden Ertrag nicht geben, weil der Schotenansatz durch Insectenfraß theilweise gestört ist. Nur vereinzelt findet man gute Rapsfelder, gute Rübsenfelder nirgends. — Ueber Weizen berichtete ich schon früher, daß derselbe vielfach umgepflügt worden; die nicht umgeackerten Felder werden meistens höchstens eine Dreiviertelernte liefern. Die einzelnen Pflanzen sind allerdings kräftig und gut entwickelt, besonders da allenthalben mit Chilisalpeter nachgeholfen wurde, allein der Stand ist doch ein zu dünner, als daß er befriedigen könnte. — Der Roggen hatte schon durch den so lange anhaltenden strengen Frost, wie auch an sehr vielen Stellen durch öftere Ueberschwemmungen im Laufe des Winters stark gelitten; dank der überaus warmen Witterung im Mai, wozu noch ein um die Mitte des Monats gefallener Regen kam, hat derselbe da, wo er nicht fast völlig ausgewintert war, sich ziemlich bestockt und zeigt hier mit wenigen Ausnahmen bezüglich der Dichtigkeit noch einen normalen Stand, allerdings mit der Beschränkung, daß in Folge der späteren, bis heute anhaltenden Trockenheit der Halm sehr kurz geblieben ist. Genügenden Strohertrag wird derselbe in keinem Falle liefern, meist höchstens nur die Hälfte der normalen Ernte, während der Körnerertrag, da die Aehren recht lang sind und die Blüthezeit günstig verlaufen ist, viel mehr verspricht. Das Sommergetreide, sowie Erbsen, Bohnen, Buchweizen, Kartoffeln und Rüben, welche Fruchtarten in diesem Frühjahr unter besonders günstigen Verhältnissen bestellt werden konnten, haben mit Ausnahme einzelner Marschdistricte bis jetzt noch einen durchaus befriedigenden, zum Theil sogar einen ganz vorzüglichen Stand. Allgemein erwartet man von diesen Früchten noch eine volle Ernte und stellt sich bald genügender Regen ein, so darf man sogar auf eine vorzügliche Ernte hoffen. — Die Wiesen, welchen es an der nöthigen Kraft und besonders Feuchtigkeit nicht fehlte, zeigen einen verhältnißmäßig guten Graswuchs. Die Qualität des geernteten Heues, allerdings sehr von der Witterung abhängig, verspricht aber das höchste. Dagegen sieht es auf den Weiden und Kleefeldern, welche von vornherein nicht sehr dicht bestanden waren, recht traurig aus. Viele Weiden sind schon völlig kahl und bei dem schon wochenlangen Mangel an Regen ist an einen Nachwuchs des Grases nicht zu denken. Die Milch-, namentlich aber die Buttererträge sind denn auch bereits in recht bedenklicher Abnahme begriffen, was doch sonst erst nach Johannis der Fall zu sein pflegt. Dies ist um so mehr zu bedauern, als auch die jetzigen Preise für Butter den Landwirthen nicht günstig sind.

---

† **Aus Oberbayern**, im Juni. **[Die Rindviehzucht in Oberbayern]** betreffend, bemerkt der „Jahresbericht" des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wie folgt: Unter dem seit dem vergangenen Jahre eingetretenen nicht unerheblichen Preisrückgang für Zucht-, Mast- und Gangvieh haben insbesondere diejenigen Bezirke, in welchen der Getreidebau eine untergeordnete Stelle einnimmt und die Haupteinnahmen aus der Viehzucht resultiren, zu leiden, es sind dies die in dem Gebirgs- und Vorgebirgsterrain gelegenen Bezirke Oberbayerns, die übrigens lange noch gute Zeit hatten, als in den Getreidebau treibenden Bezirken schon längst die Klagen über die gesunkene Rente gehört wurden. In einigen Grenzbezirken des Kreises nach Oesterreich hin bestehen Wünsche, daß die für die Vieheinfuhr aus Oesterreich gesetzlich angeordneten Beschränkungen beseitigt oder doch gemildert würden; diese Wünsche stehen in directem Widerspruch mit einer großen Mehrzahl von Viehzüchtern des Kreises, welche die Aufrechthaltung der Beschränkungen der Vieheinfuhr wünschen, damit nicht die Viehpreise einen noch größeren Rückgang erleiden. In den südlichen und östlichen Theilen des Kreises ist die Viehzucht in rascher Verbesserung begriffen und überall wird eine einheitliche Zuchtrichtung erstrebt. Auch in den westlichen und nördlichen Bezirken macht sich in erfreulicher Weise eine Besserung der Verhältnisse der Viehzucht bemerkbar. Eine Modification in der Auswahl der Zuchtstiere scheint sich in diesen letztgenannten Gegenden in der Art zu vollziehen, daß man da, wo die Fütterungsweisen noch mangelhaft sind und Stroh das Hauptfutter bildet, während Kraftfuttermittel im Kuhstall unbekannte Dinge sind, daß man da jetzt von dem Ankauf der Miesbach-Simmenthaler Stiere zur Verbesserung der Viehzucht mehr abkommt und sich, insolange die Futterverhältnisse nicht gebessert sind, mehr den Pinzgauer und Pongauerstieren zuwendet. Mit der Einführung der Miesbach-Simmenthaler Stiere wurden übrigens überall da recht gute Erfolge erzielt, wo das richtige Verständniß für die Vorbedingungen zu einer guten Hornviehzucht nicht mangelt.

Als Verbreitungsbezirke für das graue und gelbgraue Gebirgsvieh (Algäuer, Graubündtner und Murnau-Werdenfelser) sind zu bezeichnen: ein Theil der Bezirke Tölz und Ebersberg, Wolfratshausen, Starnberg, Weilheim, Murnau, Garmisch, Schongau, Landsberg, ein Theil der Bezirke Bruck und Friedberg; in allen übrigen Bezirken des Kreises ist die Zucht des Scheckviehs (Miesbach-Simmenthaler und Pinzgauer, wie Pongauer) schon vollständig eingebürgert oder es wird das vorhandene Landvieh hiermit zu verbessern gesucht; eine kleine Abweichung hiervon ist aus dem Bezirke Ingolstadt zu erwähnen, woselbst in einzelnen Gemeinden auch Kelheimer Vieh und Ellinger Vieh gezüchtet bezw. zur Verbesserung des dortigen rothen Donauviehes verwendet wird. Außer dieser in den localen Verhältnissen begründeten Ausnahme sind es nur wenige einzelne Güter, welche sich dem allgemein angestrebten Züchtungsziele ihres Bezirkes nicht anschließen. Das Kreiscomitee stellte für die Genossenschaften für Zuchtbullenhaltung neue Normalstatuten auf, von deren Annahme die aus öffentlichen und aus Vereinsfonds zu gewährenden Zuschüsse abhängig gemacht sind. Solche Zuschüsse bestehen für den erstmaligen Ankauf eines Genossenschaftsbullen aus 150 Mk. und können dieselben auch bei nothwendig gewordenem Bullenwechsel wiederholt gewährt werden.

Genossenschaften für Zuchtbullenhaltung bestehen zur Zeit in dem Kreise Oberbayern: a. Für die Zucht des Scheckviehs (Miesbacher, Pinzgauer 2c.) 77 mit ebensoviel Genossenschaftsbullen und ca. 6500 Kühen. b. Für die Zucht des einfarbigen, grauen und gelbgrauen Gebirgsviehs (Algäuer, Graubündtner und Murnau-Werdenfelser) 31 mit 31 Genossenschaftsbullen und circa 2800 Kühen. c. Für die Zucht des Kelheimer und Ellinger Schlages 5. Die für die Hebung der Hornviehzucht des Kreises pro 1880 verwendeten Geldmittel sind sehr erhebliche gewesen.

---

## Aus Schlesien.

× **Breslau**, 27. Juni. **[Meliorationsbahnen. Züchtung der Lachs-Forelle in Oberschlesien. Stipendium zum Besuch der technischen Hochschule in Berlin. Oswitzer Rieselfelder.]** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat einen Circular-Erlaß an die königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn gerichtet, in welchem er betont, daß die Vorbereitungen für den Bau der durch die Gesetze vom 7. und 9. März v. J. und 25. Februar d. J. zur Ausführung genehmigten Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung nicht überall den Behufs einer baldigen kräftigen Inangriffnahme des Baues selbst im Interesse der betreffenden Landestheile erwünschten Fortgang nehmen und insbesondere, wie wahrgenommen worden, nicht immer die erforderliche Unterstützung und Förderung seitens der betheiligten Interessenten finden. Um über den Gang der mit letzteren wegen Uebernahme der gesetzlich von ihnen verlangten Leistungen eingeleiteten Verhandlungen und den Stand der technischen Vorbereitungen für die Ausführung fortlaufend in Kenntniß zu bleiben und etwaigen Verzögerungen sofort mit Nachdruck entgegentreten zu können, beauftragt der Minister die königliche Eisenbahn-Direction, bis zur demnächstigen Inangriffnahme des Baues der von der oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft im Regierungsbezirk Oppeln in Aussicht genommenen Meliorationsbahnen, nach Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Vorbedingungen, über den Verlauf der Verhandlungen betreffs der einzelnen Linien in periodischen Zwischenräumen von vier Wochen — das erste Mal bis zum 1. Juli cr. — zu berichten. Der Minister nimmt gleichzeitig Veranlassung, der genannten Eisenbahn-Direction die nachdrücklichste Beschleunigung aller derjenigen Arbeiten wiederholt zur Pflicht zu machen, welche geeignet erscheinen, die sofortige Inangriffnahme des Baues vorzubereiten und zu ermöglichen. In einer gleichzeitigen Zuschrift an den Oberpräsidenten von Schlesien bemerkt der Minister, daß er sich zu den angeordneten Control-Maßregeln veranlaßt gesehen habe, um etwaige Verzögerungen in den für die Ausführung der einzelnen Linien geleiteten Vorbereitungen sofort und mit Nachdruck entgegentreten zu können und darüber keinen Zweifel bestehen zu lassen, daß es nicht an den Organen der Staatsregierung liegt, wenn die Inangriffnahme der Bauausführung nicht in der gewünschten Weise gefördert wird und ersucht den Herrn Oberpräsidenten, den mit der Leitung der Grunderwerbs-Verhandlungen beauftragten Behörden resp. Beamten des Bezirks die äußerste Beschleunigung derselben zur Pflicht zu machen und mit seinem ganzen Einfluß bei den betreffenden Communalverbänden auf einen raschen und befriedigenden Abschluß der Verhandlungen hinzuwirken.

In dem v. Tiele-Winclerschen Forstrevier Woschczütz bei Sohrau O/S. wird seit Jahren von dem dortigen Revierförster Schwarzer mit Erfolg die Lachsforelle gezüchtet. Seit ungefähr Jahresfrist ist nun der Versuch gemacht worden, in den an den Rokittnitzer Forsten belegenen Wassertümpeln diesen Fisch zu züchten, indem man eine Anzahl zweijähriger Forellen dort einsetzte. Wochen waren vergangen, und allgemein war man der Ansicht, da nicht die geringste Spur von dem Vorhandensein der Fische zu bemerken war, daß dieselben umgekommen seien. Vorige Woche wurde — wie die „Bth. Ztg." berichtet — ein Theil des Wassers aus dem Tümpel abgelassen, und dabei fand man die eingesetzten Forellen wohlbehalten im Schlamme vor. Man ersieht also hieraus, daß die Forelle nicht wählerisch betreffs der Qualität des Wassers ist, und wäre es nur zu wünschen, daß die Züchtung dieses schönen und schmackhaften Fisches auch in weiten Kreisen Beachtung finden möge.

Das für den Regierungsbezirk Breslau bestimmte Spidendium zum Besuche der königlichen technischen Hochschule zu Berlin von jährlich 600 Mark wird am 1. October d. J. vacant. Näheres über die Bewerbung um dieses Stipendium ist in Nr. 25 des Amtsblattes der königl. Regierung hierselbst mitgetheilt.

Nachdem vor Kurzem eine Probierieselung auf den Rieselfeldern zu Oswitz stattgefunden hat, soll am 28. d. M. mit der Berieselung begonnen werden.

---

† **Sagan**, 25. Juni. **[Thierschaufest.]** Heute fand hier die vom Sagan-Sprottauer landwirthschaftlichen Verein veranstaltete Thierschau statt. Zum Festplatz diente der am Schießhause gelegene Excercierplatz der hiesigen Artillerie-Abtheilung. Das Unternehmen war von dem Wetter in außerordentlicher Weise begünstigt; ein sanfter Regen hatte früh den sandigen Boden in wünschenswerthester Weise angefeuchtet und mit Beginn der Schau stellte sich heiteres Wetter ein, welches bis zum Abend anhielt. Die Arrangements waren in allseitig zweckentsprechender Weise getroffen und bot namentlich der weite und zum Theil schattige Platz den nach vielen Tausenden zählenden Besuchern genügenden Raum, sodaß alle jene Unzuträglichkeiten, welche aus zu beschränkten Räumlichkeiten nicht selten entstehen, hier vermieden wurden. — Die Schau war besonders, was die Rinderzucht und das Maschinenwesen anlangt, in großartiger Weise beschickt. An Rindern zählten wir gegen 400 Stück, darunter die vorzüglichsten Zuchten des Großgrundbesitzes, resp. der Pächter desselben; außerdem waren die Kleinbesitzer in erfreulicher Weise sowohl quantitativ als qualitativ mit ihren Zuchtproducten vertreten. Weniger zahlreich war die Pferdeschau beschickt, und zwar schon aus dem Grunde, weil erst seit zwei Jahren königliche Beschälstationen im hiesigen Bezirk errichtet worden sind. Die Maschinenausstellung stellte im Kleinen eine Art Breslauer Maschinenmarkt dar; eine ganze Anzahl Firmen, welche letzteren beschicken, waren auch hier vertreten. Außerdem zählten wir einige Schafheerden und Schweinezuchten. Auf der Rinderschau gelangte eine Reihe werthvoller Ehrenpreise an die Großgrundbesitzer zur Vertheilung, darunter Staatsmedaillen und ein vom Herrn Minister für diesen Zweck speciell bestimmtes Oeldruckbild. An Staatsprämien für die Kleingrundbesitzer standen 3250 Mark zur Verfügung; aus gleichen Mitteln erhielten die Besitzer prämiirter Pferde 650 Mark. — An die Schau schloß sich ein Rennen an, welches lebhafte Betheiligung fand. Das ganze Fest verlief in befriedigendster Weise und haben sich um dasselbe der Vorstand des Sagan-Sprottauer landwirthschaftlichen Vereins, namentlich dessen Vorsitzender Herr Amtsrath Reinecke und die übrigen Herren vom Comitee, sowie der königl. Kreislandrath Herr Strutz Verdienste erworben, welche allseitig auf das Rühmendste anerkannt wurden. Als Staats-Commissarien fungirten für die Rinderschau Herr Poggendorf-Oberölsa, für die Pferdeschau die Herren Landstallmeister Graf Stillfried und Hauptmann Zahn-Jeschkendorf. Als Vertreter des Central-Vereins war Herr Oekonomierath Korn anwesend. Einen speciellen Bericht über die Prämiirung behalten wir uns vor.

---

Z **Hoyerswerda**, 22. Juni. **[Stuten- und Fohlenschau.]** Der Vorstand des hiesigen landwirthschaftlichen Kreisvereins hatte heute hier eine Stuten- und Fohlenschau veranstaltet. Dieselbe wurde von 34 Ausstellern, worunter sich nur 2 Großgrundbesitzer befanden, mit 40 Mutterstuten, zumeist mit Saugfohlen und 20 1—3jährigen Füllen beschickt. Die diesjährige Schau zeigte gegen die im Jahre 1877 abgehaltene das erfreuliche Resultat, daß ein bedeutender Fortschritt in der Pferdezucht stattgefunden. Prämiirt wurden aus Staatsmitteln: 1 ältere Stute mit Fohlen mit 1 silbernen Medaille, 8 ältere Stuten mit Saugfohlen, sowie 3 3—4jährige Stuten und 6 1—2jährige Stutfüllen mit Geldprämien von 20—100 Mark.

W. **Camenz**, 20. Juni. [**Gemeinschaftliche Sitzung von landwirthschaftlichen Vereinen.**] Der Vorsitzende des hiesigen landwirthschaftlichen Kreisvereins, Herr Hauptmann Mündner, hat schon vor längerer Zeit die Idee angeregt, eine Sitzung mehrerer landwirthschaftlicher Kreisvereine gemeinschaftlich abzuhalten und ist es seinen Bemühungen gelungen, diese gewiß gute Idee nun zu verwirklichen. Fünf benachbarte Kreisvereine haben bereits ihre Betheiligung für die den 17. Juli c. zu Camenz im Schwarzen Adler festgesetzte Sitzung zugesagt, und es würde gewiß nur recht erfreulich sein, wenn noch andere Vereine ohne weitere Aufforderung erscheinen wollten. Die auf die Tagesordnung zu stellenden Fragen werden rechtzeitig noch bekannt gemacht werden, ebenso die Tageszeit, zu welcher die Sitzung stattfinden wird. Es werden hauptsächlich solche Fragen gestellt werden, welche das allgemeine Wohl der Landwirthschaft wie auch specielle landwirthschaftliche Betriebsfächer zum Gegenstande haben.

---

† **Ratibor**, 21. Juni. [**Vereinssitzung.**] In der heute hier stattgehabten zahlreich besuchten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins — welcher auch Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor beiwohnte — machte der Vorsitzende, Hr. Graf von Arco-Groß-Gorzytz zunächst folgende Mittheilungen: Der in voriger Sitzung beschlossene Versuchs-Anbau von neuen Kartoffelsorten hat nicht erfolgen können, weil sich für dies Jahr die Beschaffung der betreffenden Saatkartoffeln nicht mehr ermöglichen ließ. Ebenso konnte von den beschlossen gewesenen fünf neuen Bullenstationen, mangels der erforderlichen Geldmittel, nur eine errichtet werden. Dieselbe befindet sich in Kranowitz. — Die als so sehr wünschenswerth bezeichnete Kreisförordnung für Bullenstationen ist in der letzten Kreisausschuß-Sitzung genehmigt worden und wird in der nächsten Nummer des Kreisblattes publicirt werden. — Die beschlossene Thierschau nebst Rennen ist nach neuestem Beschluß auf Mittwoch, den 14. September (nicht wie bisher auf den 10. September) angesetzt worden. Am Mittwoch haben die Manövertruppen nämlich Ruhetag. In Betreff der von der Stadt Ratibor erhofften Zuwendung für Prämien zum Thierschaufest erläutert Herr Oberbürgermeister Schramm, daß der Magistrat die Gewährung von 150 Mark in Aussicht genommen habe, und daß sich die Bewilligung dieser Summe seitens der Stadtverordneten-Versammlung erwarten lasse. — Zum Schluß gelangte der wichtigste Punkt der Tagesordnung zur Verhandlung: „Beschlußnahme über den Anschluß des Ratiborer Kreisvereins an den landwirthschaftlichen Gesammtverein für Oberschlesien.“ Herr Landschaftsdirector von Dietrich hatte schriftlich beantragt und motivirt, den Anschluß abzulehnen und dagegen an dem landwirthschaftlichen Centralverein für Schlesien festzuhalten. Nachdem auch der Vorsitzende sowie der Herr Herzog von Ratibor sehr warm für diesen Antrag gesprochen, ward der Anschluß an den „Gesammtverein von Oberschlesien“ einstimmig abgelehnt.

---

# Literatur.

**Die Rothbuche** in Bezug auf Ertrag, Zuwachs und Form. Unter Zugrundelegung der an der königl. württembergischen Versuchsanstalt angestellten Untersuchungen bearbeitet von Dr. Franz Baur, o. ö. Professor der Forstwissenschaft an der Universität München. Mit 6 lithogr. Tafeln. Berlin, 1881. Paul Parey.

Die vorliegende Arbeit verdankt gleichwie die im Jahre 1876 erschienene Publication des Verfassers über „die Fichte“ ihre Entstehung den unter Leitung des Verfassers in Hohenheim an der forstlichen Versuchsanstalt ausgeführten mehrjährigen Untersuchungen über die Ertragsfähigkeit u. s. w. bestimmter Nutzhölzer. Die Ergebnisse dieser mit gewissenhaftester Sorgfalt und großem Fleiße durchgeführten Untersuchungen lieferten ein umfangreiches Material, welches wohl durcharbeitet die Grundlage dieser werthvollen Monographie bildet. Berücksichtigt dieselbe selbstverständlich in erster Linie die Waldverhältnisse Württembergs, so ist sie doch keineswegs von nur local beschränkter Bedeutung, sondern nimmt im Gegentheil eine ganz hervorragende Stellung in der forstlichen Literatur in Anspruch, welche ihr das allgemeine Interesse der Fachmänner und Waldbesitzer zuwendet, um so mehr, als die Meinung des Verfassers, daß die Rothbuche, welche momentan etwas in den Hintergrund getreten, möglicherweise doch wiederum zu einer hervorragenden Stellung im Forstbetriebe berufen sein werde, als eine wohlbegründete gelten muß.

**Landwirthschaftliche Thiergärten** und deren Nutzen. Von Dr. R. Ludloff, Lehrer der Landwirthschaft in Friedberg. Leipzig, 1881. Joh. Ambr. Barth.

Seit lange schon brach sich die Erkenntniß Bahn, daß auch im theoretischen landwirthschaftlichen Unterricht die lebendige Anschauung ein unerläßliches Lehrmittel sei; zu den Versuchsfeldern und Baumschulen, welche für den theoretisch-praktischen Unterricht in der Pflanzenproduction als Demonstrationsmittel dienen, gesellten sich in neuerer Zeit landwirthschaftlich-botanische Gärten, welche den Gesichtskreis der Jünger der Landwirthschaft erweitern und die gesammelten Kenntnisse befestigen helfen wie kein anderer Lehrapparat. Der Gedanke, auch für den thierzüchterischen Unterricht etwas Aehnliches zu schaffen, liegt nahe und ist auch bereits mehrseitig erwogen worden; vor der praktischen Ausführung desselben ist man indessen stets zurückgeschreckt in Ansehung der erheblichen Kosten, welche Anlage und Unterhaltung derartiger Institute erfordern, sofern sie überhaupt einen Nutzen gewähren sollen. Diesem Einwand tritt der Verfasser der vorliegenden kleinen Schrift entgegen; er geht dabei von der Idee aus, daß ein landwirthschaftlicher Thiergarten, wie er ihn sich denkt, der nicht blos unmittelbar für Unterrichtszwecke, d. h. als Anschauungsmaterial, sondern mittelbar für die gesammte Thierproduction durch Lösung züchterischer Probleme nutzbar gemacht werden soll, ein wirthschaftliches Unternehmen sein muß, welches sich durch seine eigene Production erhält. Es soll also einen Rindvieh-Racenstall enthalten, welcher in Verbindung mit einer completen Milchwirthschaft steht; einen nicht zu unterschätzenden Gewinn würde ferner die Geflügelabtheilung durch Verkauf von Racethieren, Bruteiern ꝛc. abwerfen. Der Racenschweinestall könnte aus den Sprunggeldern für die Benutzung der Zuchteber seine Einnahmen ziehen, ebenso der Racenschafstall; im Uebrigen verhehlt sich Verfasser nicht, daß letzterer am wenigsten rentabel sein würde. Endlich verspricht sich Verfasser viel von der Einträglichkeit eines Racen-Hundestalles. Die Pferdehaltung läßt Verfasser aus Gründen der Billigkeit vorläufig noch unberücksichtigt. Diese wenigen Andeutungen mögen genügen, um den landwirthschaftlichen Thiergarten, wie er nach dem Plane des Verfassers sich gestalten soll, zu charakterisiren, und machen wir im Uebrigen auf das interessante Schriftchen, welches Pläne und Kostenanschläge eingehend darlegt, alle Züchter und Thierfreunde aufmerksam.

---

## Zur Recension eingegangen:

**Grundriß der Chemie.** Ein Leitfaden für den Unterricht an landwirthschaftlichen Lehranstalten und zum Selbstunterricht. 2. Theil. Organische Chemie. Von Dr. E. Altmann, Lehrer an der Landwirthschaftsschule zu Brieg, Reg.-Bez. Breslau. Leipzig, 1881. Karl Scholtze.

**Die Lehre von der Beurtheilung des Pferdes** in Bezug auf Körperbau und Leistung in leichtverständlicher Sprache dargestellt von P. Adam, kgl. bayr. Landgestüts-Thierarzt. Stuttgart, 1881. Verlag von Schickhardt u. Ebner.

**Praktische Anleitung zu einem sicheren und einträglichen Betriebe der Schweinezucht.** Von B. Rost. Cassel, 1881. A. Freyschmidt, Hofbuchhandlung.

**Die Amtsvorsteher, Gemeinde- und Gutsvorsteher und die Polizeiverwalter in den Städten als Vermittler der Strafrechtspflege.** Handbuch für den amtlichen Verkehr dieser Beamten mit der Staatsanwaltschaft. Von E. Stein, Erstem Staatsanwalt bei dem Landgericht zu Oels. Fünfte vermehrte Auflage. Grünberg i/Schl., 1881. Druck und Verlag von Fr. Weiß' Nachfolger.

**Eingegangen:**

Catalog landwirthschaftlicher Maschinen von Heinrich Lanz in Mannheim.

---

(Oz. S.) [**Berliner Producten-Börsen-Rundschau** vom 19. bis 26. Juni 1881.] Die Witterung war in dieser Woche dem Gedeihen der Feldfrüchte außerordentlich günstig, doch dürften die Schäden, welche Roggen besonders auf leichtem Boden erfahren hat, nicht mehr ausgebessert werden können. — In Amerika haben die Weizenpreise eine beträchliche Steigerung erfahren, da neuesten Meldungen zufolge in den Haupt-Productionsdistricten ein erheblicher Ernteausfall zu erwarten sein soll. In England begegnete wenig angebotene effective Waare zu guten Preisen reger Beachtung, während Termine in Erwartung einer reichen Ernte überwiegend offerirt waren. In Frankreich, wo man mit dem Feldstande weniger zufrieden als bisher ist, bewegte sich das Geschäft in ruhigem Geleise, doch zeigten die Notirungen entschiedene Festigkeit. In Holland und Belgien ließ der Consumbegehr sich gut an und namentlich wurde Weizen höher im Werthe gehalten. Am Rhein, in Süddeutschland und Sachsen hielten sich Angebot und Nachfrage ungefähr das Gleichgewicht und in den Notirungen traten nennenswerthe Veränderungen nicht zu Tage. In Oesterreich-Ungarn mehrten sich die Klagen über Auftreten des Rostes, doch bewirkten dieselben nur vorübergehend eine Steigerung der Getreidepreise, da die Ernteaussichten im Uebrigen zu den besten Hoffnungen berechtigen. An unserem Platze machte sich für

Roggen in effectiver Waare guter Begehr für Consum- und Versandszwecke bemerkbar, dem nur geringe Offerten entgegenstanden, sodaß die Umsätze größere Ausdehnung nicht erlangen konnten. Durch die erhöhten Preise wurde der Bezug von nicht unbeträchtlichen Posten ab den russischen Ostseehäfen ermöglicht, die binnen kurzer Zeit hier eintreffen dürften. Da diese Partien meist schon für Deckungszwecke Nehmer gefunden haben, so dürfte die Haltung für Termine dadurch nicht beeinträchtigt werden. Dieselbe fand außerdem einen Stützpunkt in den nicht allzu günstigen Berichten über den Roggenstand. Die Nachfrage blieb dem Angebot entschieden überlegen und nahe Sichten zogen 3,50 Mk., entfernte 2,50 Mk. gegen die Vorwoche im Werthe an.

Weizen hatte in loco Mangels der gesuchten feinen Qualitäten stilles Geschäft. Der Lieferungsverkehr gestaltete sich zeitweise ziemlich lebhaft, da die Baissiers sich unter Einfluß der steigenden amerikanischen Notirungen die Deckung ihrer Blankoverschließe angelegen sein ließen. Bei zurückhaltendem Angebot erfuhren hierdurch die Preise für nahe Termine eine successive Steigerung von 6 Mk., für entfernte von 5 Mk. gegen vor acht Tagen.

Hafer wies reichliche Zufuhren auf, die bei geringer Kauflust nachtheilig auf den Preisstand einwirkten. Das Termingeschäft wurde dadurch gleichfalls ungünstig beeinflußt und bei mäßigen Umsätzen gaben die Notirungen durchschnittlich um 1 Mk. nach.

Rüböl gab unter Einwirkung der günstigeren Berichte über den Ausfall des Raps- und Rübsenschnittes um ca. 30 Pf. von seinem vorwöchentlichen Werthe ab, ohne daß sich nennenswerthe Kauflust bemerkbar gemacht hätte.

Spiritus wies zwar schwache Einlieferungen auf, doch fanden dieselben nur schwerfällig und zu gedrückten Preisen Aufnahme, da Consum und Versand sich reservirt hielten. Terminwaare stand unter dem Druck zahlreicher Realisationen, denen meist gleichfalls geringe Kaufsbereitschaft gegenübertrat. Loco 1 Mk., Sichten 40 Pf. billiger als vor acht Tagen.

**Berlin**, 24. Juni. [**Städtischer Central-Viehhof.**] (Amtl. Bericht.) Auftrieb: 507 Rinder, 734 Schweine, 578 Kälber, 1273 Hammel. Der Freitagsmarkt wird von Exporteuren fast nie besucht; er dient den hiesigen Schlächtern zur Ergänzung ihrer Vorräthe. Diese hatten sich durch die außergewöhnlich niedrigen Preise des Montagsmarktes bewegen lassen, sich reichlich mit Schlachtvieh zu versehen und machten besonders in Rindern, deren noch mehrere Hundert in den Schlachthofställen stehen, nur sehr unbedeutende Einkäufe, welche zur Preisnotirung keinen Anhalt gaben. Der Auftrieb von Schweinen bestand größtentheils aus Ueberständen (Russen und Serben) und wurde auch hier nur Geringfügiges gehandelt. Der Kälberauftrieb war zwar nicht groß, doch konnte sich der Markt von der stark rückgängigen Bewegung der letzten Woche noch nicht erholen; der Handel war schleppend und bewegte sich bei bester Qualität von 49 bis 51 Pf., bei zweiter von 42 bis 45 Pf. pro Pfd. Schlachtgewicht. Ein größerer Posten guter schlesischer Fetthammel wurde partienweise zum Preise von 50 bis 52 Pf. pro Pfund Schlachtgewicht bald verkauft. In Weidehammeln fand kein Umsatz statt.

**Berlin**, 24. Juni. [**Stärke-Bericht.**] Notirungen: Kartoffelstärke Ia centrifugirte und auf Horden getrocknet, prompt 29,25—29,75 Mk., Juni-Juli 29,50 bis 30 Mk., do. ohne Centrifuge, prompt 27 bis 28,50 Mk., IIa. prompt 24—26 Mk. Kartoffelmehl, hochfein, prompt 31—33 Mk., Ia. prompt 30 Mk., Juni-Juli 30,00 bis 30,50 Mk., IIa. prompt 25—28,50 Mk. — Weizenstärke Ia großstückige Pasewalker 46,50—47 Mk., do. schlesische und Hallesche 46—46,50 Mk., do. kleinstückige 41—43 Mk., Schabestärke 37—39 Mk., Reisstückenstärke 50,50 bis 51 Mk., Reisstrahlenstärke 60,50—61,50 Mk. Preise per 100 Kilogr. frei Berlin für Posten nicht unter 10 000 Kilogr.

**Berlin**, 24. Juni. [**Butter.**] Ab Versandort: Feine und feinste Mecklenburger und Holsteiner 105—108 Mk., mittel 98—103 Mk., Vorpommersche und Ostpreußische Gutsbutter 100—108 Mk., Pomm. Land- 83—85 Mk., Pächter- 90—95 Mk. — Schlesische Abladung: Ratibor 85—87—90 Mk., Trachenberg 85 Mk., Neisse 85 Mk., Leobschütz 88—90 Mk. — Galizische 76—78—80 Mk. — Margarin 50—55—60—65 Mk. — Eier: Börsenpreis am 23. Juni 2,65 Mk. per Schock.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Bei den Märkten am 20. und 23. Juni stellte sich der Auftrieb wie folgt:

1) 735 Stück Rindvieh (darunter 437 Ochsen, 298 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 55—57 Mk., zweite Qualität 48—49 Mk., geringere 27 bis 29 Mk.

2) 889 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 56—58 Mk., mittlere Waare 48—50 Mk.

3) 2525 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21,50—22 Mk., geringste Qualität 8—10 Mk. pro Stück.

4) 891 Kälber sind maßgebende Notirungen nicht anzugeben.

**Breslau**, 25. Juni. [**Wochenbericht vom Productenmarkt.**] Weizen per 100 Kilogramm weißer 21,80—23,00—24,00 Mk., gelber 20,60—21,90 bis 22,80 Mk.

Roggen: per 100 Kilogr. 20,50—21,70—22,20 Mk., feinster über Notiz.

Gerste: per 100 Kilogr. 14,40—15,20—15,80—16,60 Mk., feinste darüber.

Hafer: per 100 Kilogr. 14,20—15,00—15,40—16,00 Mk.

Hülsenfrüchte: Koch-Erbsen 19,00—20,00—20,80 Mk., Victoria- 21,50—22—23 Mk., Futter-Erbsen 17,00—18,00—19,00 Mk., Linsen, kleine, 32,00—40,00, große 42—50 Mk., feinste darüber. Bohnen, schlesische 18,00—19,00—20, galiz. 16,00—17,00—18,00 Mk. Lupinen, gelbe 11,80—12,30—12,50 Mk., blaue 11,80—12,20—12,50 Mk. Wicken 13,20—14 bis 14,40 Mk. Mais 13,40—13,80—14,00 Mk., Buchweizen 17,00—18,00 Mk. Alles per 100 Kilogr.

Oelsaaten: Winterraps 23,00—24,00—24,75 Mk., Winterrübsen 22,50 bis 23,50—24,50 Mk., Sommerrübsen 23—23,50—24,50 Mk., Dotter 22 bis 23—23,50 Mk.

Hanfsamen 15,50—16,50 Mk. per 100 Kilogr.

Leinsamen: per 100 Kilogr. 23,00—24,50—26,00—26,50 Mk., feinster darüber.

Rapskuchen: schlesische 7,00—7,40 Mk., fremde 6,80—7,00 Mk.

Leinkuchen: schlesische 9,30 bis 9,50 Mk., fremde 8,50—9,00 Mk. per 50 Kilo.

Spiritus verkehrte in ziemlich unveränderter Haltung, ohne daß Umsätze eine nennenswerthe Ausdehnung erlangt hätten. Der Handel beschränkte sich fast ausschließlich auf nahe Termine, denen Fabrikanten einige Beachtuug schenkten. Das hiesige Lager dürfte heute ca. 5 Mill. Liter betragen. Im Spritgeschäft ist einige Nachfrage zu constatiren, doch wollen Käufer sich noch immer nicht verstehen, jetzige Preisforderungen zu bewilligen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Juni 56,50 Mk. bez. u. Gd., Juni-Juli 56 Mk. bez. u. Gd., Juli-August 56,50 Mk. bez. u. Gd., August-September 56,50 Mk. Br., September-October 54,60 Mk. Gd., October-November 53,80 Mk. Br.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 31,75—32,50 Mk., Roggenmehl fein 33,00—33,50 Mk., Hausbacken 32,00—33,00 Mk., Roggen-Futtermehl 12,00 bis 13,00 Mk., Weizenkleie 9,75—10,25 Mk.

Stärke: Weizenstärke 46,00—48,00 Mk., Kartoffelstärke 29,00—29,25 Mk., Kartoffelstärkemehl 29,50—30,00 Mk. per 100 Kilogr. incl. Sack.

**Preise der Cerealien zu Breslau** am 27. Juni 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

| pro 100 Kilogramm. | schwere höchst. M | schwere höchst. ₰ | schwere niedr. M | schwere niedr. ₰ | mittlere höchst. M | mittlere höchst. ₰ | mittlere niedr. M | mittlere niedr. ₰ | leichte Waare höchst. M | leichte Waare höchst. ₰ | leichte Waare niedr. M | leichte Waare niedr. ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer . . . | 23 | 90 | 23 | 50 | 22 | 70 | 22 | 10 | 20 | 90 | 10 | 80 |
| dito gelber . . . | 22 | 90 | 22 | 70 | 22 | 20 | 21 | 80 | 20 | 60 | 19 | 50 |
| Roggen . . . . . | 22 | 50 | 22 | 20 | 21 | 70 | 21 | 20 | 20 | 90 | 20 | 50 |
| Gerste. . . . . | 16 | 50 | 16 | — | 15 | 30 | 14 | 70 | 14 | — | 13 | 20 |
| Hafer. . . . . | 16 | — | 15 | 70 | 15 | 10 | 14 | 60 | 14 | 20 | 13 | 80 |
| Erbsen . . . . . | 20 | 30 | 19 | 50 | 19 | — | 18 | 50 | 18 | — | 17 | — |

Heu, 3,20—3,60 Mark pro 50 Kilogr.

Roggenstroh 29,00—30,00 Mark pro Schock pr. 600 Kilogr.

Kartoffeln per Sack (2 Neuscheffel = 75 Kilogr. oder 150 Pfd. Brutto) beste 4,00—5,00 Mk., geringere 3,00 Mk., pro Neuscheffel 75 Pfund Brutto beste 2,00—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., pro 2 Liter 0,14 bis 0,18 Mk.

Spiritus, per 100 Liter à 100 % per Juni 56,80 Gd., per Juni-Juli 56,80 Gd., Juli-August 56,70—57,00 bez. u. Br., per August-September 56,60 Gd., September-October 54,30 Gd., Octbr.-Novbr. 53,70 Gd.

**Breslau**, 27. Juni. [**Sämereien-Wochenbericht von Paul Riemann und Comp.**] In der abgelaufenen Woche hatten wir sehr heißes Wetter, bis 23 Gr. R. im Schatten, gegen Ende der Woche schwachen Gewitterregen. — Auf dem Saatenmarkte herrscht vollständige Ruhe und ist von irgend welchen Umsätzen nichts bekannt geworden. Preise daher unverändert nominell.

Rothklee 30—45 Mk. Weißklee 35—65 Mk. Gelbklee 15—20 Mk. Schwed. Klee 30 bis 63 Mk. Tannenklee 30—45 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. Wiesengräser jetzt ebenfalls total geschäftslos. Engl. Rheygras 18 bis 25 Mk. Ital. Rheygras 22—27 Mk., Thimothee 17 bis 25 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. — Lupinen unverändert, gelbe 11,75 bis 13 Mk., blaue 11,25 bis 12,50 Mk. Buchweizen sehr fest, brauner 18—20 Mk., silbergrauer 21—23 Mk. — Senf 25 bis 34 Mk. Alles per 100 Kilogr. Netto.

**Hamburg**, 24. Juni. [**H. J. Merck & Co.**] Salpeter. Chili unverändert im Preise für Locowaare 14—14,25 Mk. erste Kosten, während für entferntere Sichten sich eine festere Stimmung bemerkbar macht. Raffinirter Chili 20 bis 21 Mk. Reiner Kali 22,25 bis 23,25 Mk.

**Dresden**, 25. Juni. [**Produktenbericht von Wallerstein u. Mattersdorff.**] Wir notiren: Weizen, weißer, inländ. 235 bis 245 Mk., gelb 220—240 Mk. Roggen, inländischer 218—224 Mk., galizischer und russischer 200—215 Mk. fremder 222—230, Gerste, inländische, 165—180 Mk., böhmische und mährische 172—200 Mk., Futterwaare 140—150 Mk., Hafer, inländischer 160 bis 170 Mk., russischer 150 bis 160 Mk., Mais, amerikanischer 140 Mk., rumänischer 138—145 Mk., per 1000 kg netto.

**Magdeburg**, 24. Juni. [**Zuckerbericht.**] Während dieser Betriebswoche wurden bei ruhiger, jedoch fester Tendenz des Marktes 10500 Brode, 5000 Ctr. gemahlene Zuckern und 500 Ctr. Würfelzucker zu vollbehaupteten vorwöchentlichen Preisen begeben. — Bei Posten aus erster Hand pr. 50 Kilogr.: Melis, ffein, excl. Faß 43,00 Mk., do. mittel excl. Faß 42,50 Mk., Würfelzucker, II., incl. Kiste 44,00 Mk., Gem. Raffinade II., incl. Faß 42,00—42,50 Mk., Gem. Melis I., incl. Faß 41,00—41,50 Mk., Farin incl. Faß 34,50—38,50 Mk.

(Telegramm.) **Berlin**, 27. Juni. Weizen, Juni 219,00, per September-October 218,50. Roggen, per Juni 207,25, Juni-Juli 202,75, September-October 179,25. Rüböl, per Juni 53,50, September-October 54,00. Spiritus loco 58,30, Juni-Juli 57,80, September-October 56,60. Hafer per Juni 156,00, Juni-Juli 151,50.

(Telegramm.) **Stettin**, 27. Juni. Weizen, Juni 222,00, per Juli-August 222,00, per Herbst 218,00. Roggen, Juni 207,50, Juli-August 188,00, per Herbst 178,00. Rüböl, per Juni 54,00, per Herbst 54,20. Spiritus loco 58,00, per Juni-Juli 57,80, Juli-August 57,80, Herbst 56,80. Petroleum per Herbst 8,25.

(Telegramm.) **Berlin**, 27. Juni. [**Viehmarkt.**] Es standen zum Verkauf: 2262 Stück Rindvieh. Es wurde für Prima-Qualität 56—58 Mk. pro 100 Pfund Schlachtgewicht bezahlt. Von Hammeln waren — Stück aufgetrieben. Beste Waare erzielte 50—53 Pf. pro Pfd. Schlachtgewicht.

---

## Subhastationen.

13. Juli, Vormittags 10 Uhr. Das dem Landwirth Gorski gehörige, in Kgl. Wierzchucin belegene Grundstück. Areal 35 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 115 Thaler. Königl. Amtsgericht Crone a/B.

13. Juli, Vormittags 10 Uhr. Die Rittergüter Garden und Dietrichstein. Ersteres Areal 697 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 943 Thaler. Letzteres Areal 698 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 1300 Thaler. Königliches Amtsgericht Deutsch Eylau.

13. Juli, Vormittags 10 Uhr. Die dem Besitzer Leskiehn gehörigen, in Mogahnen belegenen Grundstücke. Areal 46 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 386 Mark. Königliches Amtsgericht Königsberg i/Pr.

13. Juli, Vormittags 10 Uhr, im Gerichtstagslocale zu Schönsee. Die den Mioduchi'schen Eheleuten gehörigen, in Za. Pluskowanz, Schönsee und Abbau Kowalewo belegenen Grundstücke. Areal 92 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 434 Thaler. Königliches Amtsgericht Thorn.

13. Juli, Vormittags 11 Uhr. Das den Geschwistern Blühdorn und dem Gastwirth Müller gemeinschaftlich gehörige, in Lupowske belegene Grundstück. Areal 31 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 20 Thaler. Königliches Amtsgericht Bütow.

14. Juli, Vormittags 11 Uhr. Die den Daszkowski'schen Eheleuten gehörigen, in Bienkowka und Althausen belegenen Grundstücke. Areal 48 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 208 Thaler. Königliches Amtsgericht Kulm.

15. Juli, Vormittags 10 Uhr. Das dem Wirth Jeroschewski zu Bogumillen gehörige, in Niegossen belegene Grundstück. Areal 47 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 72 Thaler. Königliches Amtsgericht Bialla.

15. Juli, Vormittags 11 Uhr. Das den Täschner'schen Eheleuten gehörige, in Münchhausen belegene Grundstück nebst Zubehör. Areal 34 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 189 Mark. Königliches Amtsgericht Kirchhain N/L.

16. Juli, Vormittags 11 Uhr. Das den Worm'schen Eheleuten gehörige, in Szielasken belegene Grundstück. Areal 28 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 45 Thaler. Königliches Amtsgericht Goldap.

20. Juli, Vormittags 11 Uhr. Das dem Besitzer Raykowski gehörige, in Kl. Sajonscheck belegene Grundstück. Areal 145 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 45 Thaler. Königliches Amtsgericht Pr. Stargard.

21. Juli, Vormittags 9 Uhr. Das Rittergut Sallmow nebst Zubehör. Areal 691 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 8430 Mark. Königl. Amtsgericht Labes.

22. Juli, Vormittags 11 Uhr. Das dem Wirth Wysotzki gehörige, in Brayniken belegene Grundstück. Areal 36 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 158 Mark. Königl. Amtsgericht Neidenburg.

23. Juli, Vormittags 10 Uhr. Die dem Bankdirector von Donimirski zu Thorn gehörigen, in Przydatken belegenen Grundstücke. Areal 211 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 644 Thaler. Königliches Amtsgericht Strasburg.

25. Juli, Vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle. Das dem Gutsbesitzer Rannacher gehörige, in Zeschin belegene Grundstück. Areal 227 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 228 Thaler. Königliches Amtsgericht Carthaus.

25. Juli, Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle. Das Rittergut Rhensdorf nebst Zubehör. Areal 387 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 976 Thaler. Königl. Amtsgericht Senftenberg.

28. Juli, Vormittags 10 Uhr. Das im Kirchspiel Rosengarten belegene Gut Georgenau. Areal 132 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 890 Mark. Königliches Amtsgericht Angerburg.

28. Juli, Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle. Das den Eltermann'schen Eheleuten gehörige, in Bieberswalde belegene Grundstück. Areal 57 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 80 Thaler. Königliches Amtsgericht Osterode.

30. Juli, Vormittags 9 Uhr. Das dem Kaufmann Fernbach zu Dresden gehörige, in Dittersbach belegene Bauergut. Areal 55 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 291 Thaler. Königl. Amtsgericht Sagan.

(D. landw. Ztg.)

---

## Besitzveränderungen.

Das Rittergut Möhnersdorf, Kreis Bolkenhain, ist von den Strach'schen Erben an den königl. Lieutenant und Rittergutsbesitzer Paul Schaube in Pleische bei Schmolz verkauft worden. — Das Rittergut Ibsdorf, Kreis Steinau a/O., ist von Herrn Klette für den Preis von 270 000 Mark an den Holzhändler Werner in Breslau verkauft worden.

---

## Vereins-Tagesordnungen.

**Obernigk**, 28. Juni. (Stroppener landw. Verein.) Anfertigung einer Tabelle — Ernteaussichten betreffend — für das landwirthschaftliche Ministerium. — Mittheilung über den Verlauf eines Dienstboten-Strafverfahrens auf Grund des Gesetzes vom 24. April 1854. (Referent: Hr. Gudewill-Schimmelwitz.) — Antrag: Der landw. Verein möchte durch den Centralverein bei der Reichsregierung die Versteuerung ausländischer Schafwolle beantragen, um dadurch die inländische Schafzucht zu unterstützen und andererseits verhindern, daß die Schafheerden noch mehr verringert, die Rindviehhaltung vermehrt und dadurch eine Ueberproduction an Rindvieh und Rindviehproducten eintritt. (Referent: Herr Gudewill-Schimmelwitz.) — Gesuch des Trebnitzer Obst- und Gartenbau-Vereins um Bewilligung einer Prämie zu einer diesen Herbst in Aussicht genommenen Obst-, Blumen- und Gemüseausstellung.

**Gleiwitz**, 4. Juli. (Land- und forstwirthschaftlicher Verein des Kreises Tost-Gleiwitz.) Außerordentliche Sitzung nach abgehaltener Rinderschau. Wahl eines Delegirten für die Conferenzen der Oberschlesischen Eisenbahn in Tarifangelegenheiten.

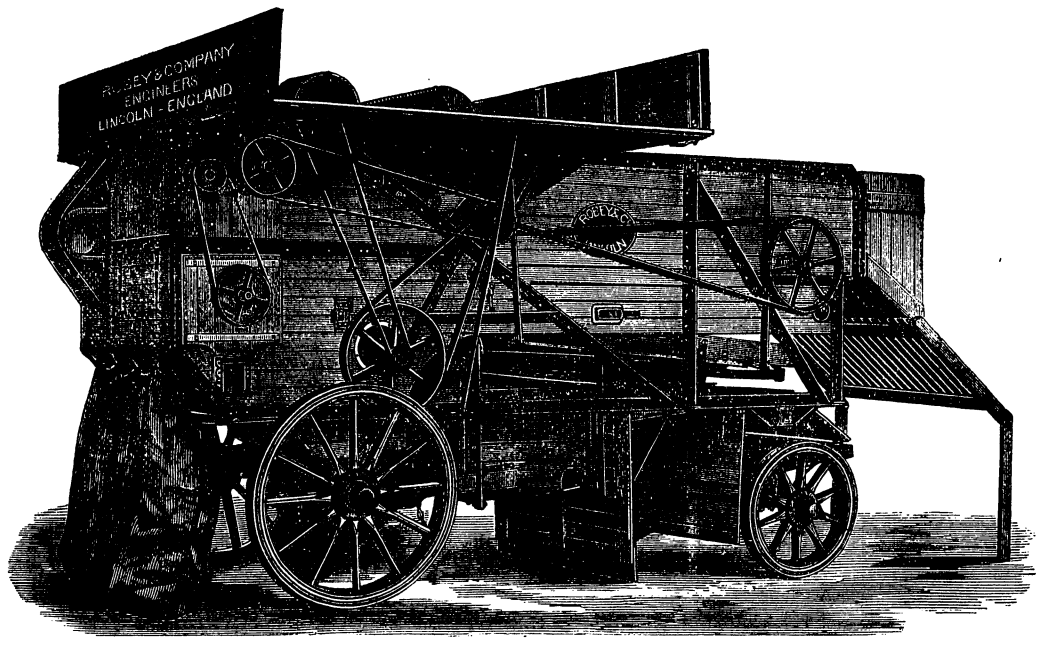
---

## Vereinskalender.

Juli. 3. Steinau a/O. 4. Gleiwitz. 6. Wohlau-Winzig. 13. Rybnik.

---

Verantwortlicher Redacteur: Walter Christiani in Breslau.




# Complette Dreschsätze

liefern wir in **allen Grössen. Unsere** Dreschmaschine zeichnet sich durch ihren **Patent-Eisenrahmen vor allen Anderen aus** und sind die grosse Anzahl Atteste, die wir aus allen Weltgegenden seit der Einführung dieser höchst wichtigen Erfindung erhalten haben, genügender Beweis für die Vorzüglichkeit derselben. Original-Atteste, aus welchen ersichtlich ist, dass **durch Anwendung unserer Rahmen grösste Dauerhaftigkeit, Einfachheit und ruhiger Gang erzielt, und Reparaturen fast ganz vermieden werden,** sind jederzeit bei uns einzusehen.

**Maschinenmarkt-Bericht der „Breslauer Zeitung" vom 12. Juni 1881.**

„Allerdings verdient wohl speciell diese Firma **(Robey & Comp.)** eine ganz besondere Berücksichtigung unserer Landwirthe, da nicht nur die grösseren Maschinen von vorzüglicher Qualität sind, sondern auch die kleineren Sachen, deren wir in einem vorhergehenden Berichte Erwähnung thaten, mit demselben Fleisse und derselben Sorgfalt gearbeitet sind. Die eisernen Rahmen geben letzterer einen Halt, der eine Abnützung fast unmöglich macht. Alle Inhaber dieser Dampf-Dreschmaschine, die ja bereits nach Hunderten zählen, sind darüber des Lobes voll und empfehlen Sie gern Ihren Fachgenossen."

# ROBEY & COMP.

**Stammhaus: Lincoln, England.** | **Filiale Breslau: Kaiser-Wilhelmstrasse 20.**

**Neu! Neu!**

## Columbia-Heuwender.

Der Neueste und Beste, nach amerikanischem Original, unter Garantie für Leistung und Solidität — etwa halbes Gewicht der Englischen. **Preis 260 Mk. Prospecte gratis.** (1

**Friedr. Friedländer, Ratibor.**

**Sprungfähige Wilstermarsch-Bullen und Shropshiredown-Böcke**

hat wieder abzugeben (3

Dominium Wilkau bei Canth.

**Pferderechen Rmk 120.**

empfehlen unter 2jähriger Garantie (3

**Robey & Comp.**

Der Bockverkauf

**der Vollblut-Shropshiredown-Heerde**

des Dom. **Koberwitz** beginnt am 1. Juli.

**Kientheer, Steinkohlentheer, Dachlack, Dachpappen**

etc. empfiehlt bester Qualitat zu billigen Preisen die Theersiederei von (x

**Carl Mannich**

**Breslau,**

**Comptoir: Neue Taschenstr. 11.**

**Auf dem Dom. Schmellwitz bei Canth** stehen silbergraue, reinblütige Holländer Bullen, verschiedenen Alters, zum Verkauf. (4

**Chr. G. Schlag's**

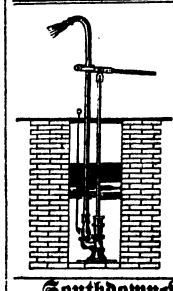
**Patent-Honigschleuder**

versenden

Schweidnitz, Preuß. Schlesien. (10

**Schlag & Söhne.**

Beschreibung franco.



Verb. transportable

**Jauche- u. Wasserpumpe**

mit Kugelventilen, verstellbarem Schwengel und schmiedeeisernem Rohr (dauerhafter als gußeiserne zusammengesetzt) liefert unter Garantie (x

**N. Landau,** Breslau, Kaiser-Wilhelmstr. 16.

**Southdown-Vollblut-Schäferei Bielau bei Neisse. Der Bockverkauf hat begonnen.**

# Walter A. Wood's

## Original Getreide-Mähmaschinen

mit den neuesten Verbesserungen versehen, als die besten und dauerhaftesten Getreidemäher allgemein bekannt, empfehle ich hiermit; für die Vorzüglichkeit der Maschinen übernehme ich jede Garantie und bin auch gern bereit, die Maschinen auf **Probe** zu geben. (4

**J. Kemna, Breslau,**

**Eisengiesserei und Maschinenfabrik.**

**Silesia, Verein chemischer Fabriken.**

Unter **Gehalts-Garantie** offeriren wir die bekannten **Dünger-Präparate** unserer Fabriken zu **Saarau, Breslau** und **Merzdorf,** sowie die sonstigen gangbaren **Düngmittel. Proben** und **Preis-Couranto** auf Verlangen franco. — **Bestellungen** bitten wir zu richten an **unsere Adresse entweder** nach **Saarau, Breslau** (Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 12) **oder** nach **Merzdorf** (a. d. schles. Geb.-B.)

**Friedr. Schröer's Nachfolger,**

**Schmiedebrücke 68,**

empfiehlt sein gut sortirtes Lager von:

**steyr. Sensen für Gras und Getreide in 3 Qualitäten, Ketten aller Art, Spaten, Schaufeln, Kardätschen und Striegeln, Baubeschläge, Schmiede- und Drathnägel 2c. zu soliden Preisen. Für Ziegelfabrikation engl. Patent-Stahldrath zu Schneidedräthen, à Pfund Mark 3,25 Pfg.**

**Holz-Cement- und Papp-Bedachungen**

sowie **Asphaltirungen** aller Art.

**Stalling & Ziem,**

x) **Breslau, Nicolaiplatz 2.**

**Hierzu ein zweites Blatt.**

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.

Erscheint
wöchentlich zweimal.
Vierteljährlicher
Abonnementspreis 4 Mark.

# Der Landwirth.

## Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Herausgegeben von Oekonomierath Korn.

Insertionsgebühr
für die 5spaltige Petitzeile 20 Pfg.,
fur die 3spaltige Zeile im „Sprechsaal
50 Pf.

№ 52. — Zweites Blatt. Breslau, 27. Juni 1881. Siebzehnter Jahrgang.

### Zur Lage der Landwirthschaft in Oberbayern.*)

Die Schilderungen, wie wir sie in den letzten Jahresberichten über die mißlichen Zeitverhältnisse und ihre Ursachen in Bayern gegeben haben, sind auch für das Jahr 1880 nicht allein noch vollständig zutreffend, in manchen Beziehungen haben sich diese Zustände leider sogar noch verschärft, wozu höchst ungünstige Witterungs- und Ernteverhältnisse mit beigetragen haben. Diese letzteren sind unabänderlich von Oben gegeben, sie müssen hingenommen werden, wie sie kommen, und nur soweit die Bodenproduction und die allgemeine wirthschaftliche Lage von menschlicher Einwirkung beherrscht sind, lassen sich Vorschläge zur Besserung machen und Hoffnungen hieran knüpfen.

Die Klagen gipfeln im Wesentlichen darin, daß

1. noch kein fühlbarer Aufschwung in den Absatz- und Preisverhältnissen für Vieh- und landwirthschaftliche Producte an den Productionsorten selbst eingetreten ist, daß der Producent vollberechtigt über allzugeringe Einnahmen klagt, während die Waare für den Consumenten durch einen ausgebreiteten, häufig unsoliden Zwischenhandel unverhältnißmäßig vertheuert wird;

2. daß eine Besserung im Personal- und Hypothekarcredit noch nicht eingetreten ist, und Darlehnsinstitute und Capitalisten noch zurückhaltender wie früher in der Beleihung von Grund und Boden sind;

3. daß der Zinsfuß für solche Darlehen immer noch 5 pCt. beträgt, während er sonst überall zurückgegangen ist und 4procentige Pfandbriefe über Pari stehen;

4. daß der Werth des Bodens fort und fort sinkt und Vergantungen sich nicht mindern, während alle Ausgaben, darunter besonders auch Gemeinde- und Districtsumlagen, im Laufe der Zeit größer wurden und dazu noch Bettler und Vaganten den Geldbeutel des Landwirthes bis in die entlegensten Einöden hin tagtäglich stark in Anspruch nehmen.

Wenn auch nicht aus allen Bezirken Oberbayerns ein gleich unerfreuliches Bild aufgerollt wird, vielmehr bezüglich der Creditfrage auch wieder constatirt ist, daß durch das Zusammenwirken der Gemeinde-, Stiftungs-, Vormundschafts- und Sparkassen-Verwaltungen für Beschaffung von Hypothekcapitalien an creditwürdige Darlehnssucher thunlichst und zu mäßigem Zinsfuß gesorgt ist, wenn insbesondere auch fast allgemein hervorgehoben wird, daß sich die Dienstbotenverhältnisse wesentlich gebessert haben, daß auch schon größere Sparsamkeit in dem Gemeinde- und Districtshaushalt sich bemerkbar macht, daß ferner die neue Zollgesetzgebung in günstiger Weise einer weiteren Preisminderung der Producte Einhalt gethan habe, wenn auch schließlich durch die in letzter Zeit vorgenommenen bezüglichen amtlichen Erhebungen nachgewiesen ist, daß eine größere Zahl von Vergantungen in Oberbayern nicht auf die Zeitverhältnisse oder auf sie allein, sondern auf persönliches Verschulden des Wirthschafters und allzuhohe, mit der Durchschnittsrente außer allem Verhältnisse stehende Gutsübernahme zurückzuführen ist, so bleibt immerhin noch ein guter Theil der Klagen als berechtigt bestehen und es wird Aufgabe der staatlichen Fürsorge wie auch der Organe des landwirthschaftlichen Vereines sein, nach geeigneten Mitteln zur Abhilfe zu suchen.

Mehrere landwirthschaftliche Bezirkscomitees des Kreises Oberbayern glauben solche Mittel vornehmlich darin finden zu müssen, daß

1. der Staat an Stelle der Bankinstitute den Credit vermittle und sich unter ausschließlicher Berechnung der Verwaltungskosten zwischen Gläubiger und Schuldner stelle, wodurch ein billigerer Zinsfuß herbeigeführt werden könnte, und daß gleichzeitig auch die Gründung einer Culturrentenbank staatlicherseits ernstlich in Betracht zu ziehen sei;

2. daß das Arrondirungsgesetz durch zweckentsprechendere Bestimmungen nach gegebenen Vorbildern in andern Staaten ersetzt werde, womit die Kosten der Production vermindert und die Production selbst erhöht werden könnte;

3. daß man das reiche Amerika nachahme und wenigstens wirksamere Finanzzölle einführe, welche uns eher wieder in die Lage versetzen würden, selbst unser Brot zu bauen, nicht ein Volk von Hirten auf Latifundien zu werden und nicht zu unserer Ernährung lediglich vom Auslande abhängig zu sein;

4. daß die Gemeinden von dem sie erdrückenden Armen- und Schulwesen entlastet und diese beide als Staatszwecke behandelt würden.

Das Kreiscomitee des landwirthschaftlichen Vereins von Oberbayern glaubt, daß es als eine der hervorragenderen Aufgaben der Organe des landwirthschaftlichen Vereins zu betrachten sei, zur Besserung des Credits, zur Hebung sonstiger ungünstiger Verhältnisse, den Hebel in der weiteren Ausbildung des Genossenschaftswesens auf dem landwirthschaftlichen Gebiete einzusetzen; durch Anregungen zur Begründung von Raiffeisen'schen Darlehns- und Sparkassen dem Wucher entgegen zu wirken und zu haushälterischem Sinne zurückzuführen; darauf hinzuweisen, wie der den Producenten und Consumenten gleichmäßig schädigende Zwischenhandel durch Begründung von landwirthschaftlichen Consumvereinen zum gemeinsamen directen An- und Verkauf der Bedürfnisse bezw. Producte am geeignetsten beseitigt werden könnte; ebenso auch die Productiv-Genossenschaften, insbesondere auf dem Gebiete des Molkereiwesens und des Branntweinbrennerei-Betriebes nach Möglichkeit zu fördern.

Alle solche Maßnahmen werden aber nur dann von erwünschtem Erfolge begleitet sein, wenn gleichzeitig auch die ländliche Bevölkerung nicht in alten Gewohnheiten verharrt und sich den durch die geänderten Zeitverhältnisse vielfach nothwendig gewordenen Betriebsänderungen und Verbesserungen im Stall und Felde nicht verschließt.

*) Aus dem „Jahresbericht" des landwirthschaftlichen Vereins von Oberbayern pro 1880.

* (**Die Deutsche Viehzucht- und Heerdbuch-Gesellschaft**) wird bei Gelegenheit der allgemeinen land- und forstwirthschaftlichen Ausstellung in Hannover ihre Generalversammlung abhalten und zwar am 20. Juli 1881, Vormittags 10 Uhr in Hannover im Lokale des sogenannten Pferdethurms. Es kommen nachstehende Gegenstände zur Verhandlung: 1. Geschäftliche Angelegenheiten. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Ueber Einrichtung von lokalen Heerdbüchern bezw. Stammzucht-Registern. 4. Ueber landwirthschaftliches Ausstellungs- spec. Thierschauwesen. 5. Welche Bedingungen sind erforderlich, um neue, aus Blutmischungen hervorgegangene Gebrauchstypen, welche berechtigt erscheinen, die Aufmerksamkeit auf sie zu lenken als selbständige Race, Zucht oder Gruppe in ein Ausstellungs-Programm aufzunehmen? Bemerkt wird noch, daß nicht nur die Mitglieder der Deutschen Viehzucht- und Heerdbuch-Gesellschaft Zutritt zur Generalversammlung haben, sondern daß auch Nicht-Mitglieder an derselben theilnehmen können und zu einer solchen Theilnahme eingeladen wird.

—* (**Verkauf von Gestütpferden.**) Bei dem Königl. Hauptgestüt zu Trakehnen werden am 27. Juli d. J. ohngefähr 80—90 Gestütpferde meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

—* (**Vieh-Tränkestationen auf Eisenbahnen.**) Vom Reichs-Eisenbahnamte sind folgende Stationen als solche, welche für Viehzüge mit Tränke-Vorrichtungen auszustatten sind, bestimmt worden: Schneidemühl, Bischofsheim, Neuß, Magdeburg, Deutsch-Avricour, Metz, Mülhausen, Amonweiler, Myslowitz, Wandrup, Schoppinitz, Prostken.

—* (**Parasiten der Wolle.**) Ein französischer Entomologe Levoiturier, hat sich der Arbeit unterzogen, eine Liste der Coleopteren aufzustellen, welche er in den Wollarten aus den verschiedensten Weltgegenden als Parasiten gefunden hat. Bekanntlich finden sich in den Verunreinigungen der Schafställe stets eine große Menge lebender Insecten oder Reste todter Insecten. Die Bestimmung dieser Insecten ist von großem Werth für die Wollindustrie, da so die bloße Beobachtung der in der Wolle gefundenen Thiere einen Anhalt für die vielleicht zweifelhafte Herkunft und den Werth der Wolle bietet: so mindert das Entfetten der Buenos-Ayres-Wolle das Gewicht viel stärker als bei Montevideo-Wolle; Cap- und australische Wolle verlieren bedeutend weniger an Gewicht. Levoiturier hat in australischer Wolle 47, in Cap-Wolle 52, in Buenos-Ayres-Wolle 30, in spanischer Wolle 16, in russischer Wolle 6 Insectenarten gefunden.

—* (**Ein milchgebendes Kalb.**) Als Curiosum theilt Fleischmann eine Beobachtung über ein 1½jähriges Kuhkalb mit, welches Milch gäbe, trotzdem es, wie selbstverständlich, noch nicht gekalbt habe und auch noch gar nicht beim Bullen gewesen sei. Das betreffende Kalb stammte von einer sehr milchergiebigen Familie und war eine Kreuzung der Holländer und Breitenburger Race; es kam Ende Mai mit anderen Kälbern auf die Koppel und fiel im Sommer wiederholt durch die außerordentlich kräftige Entwickelung des Euters auf. Am 5. September entdeckte man, daß ein anderes und zwar halbjähriges Kalb die Gewohnheit hatte, an dem betreffenden Thiere zu saugen, und von da ab wurde letzterem täglich die Milch durch Ausmelken entzogen; hierbei erhielt man täglich anfangs 600, später 800 Gramm Milch. Dieselbe war von ganz normalem Aussehen, Geruch, Geschmack und Farbe, die Reaction amphoter (d. h. die Milch färbte rothes Lackmuspapier blau und blaues Lackmuspapier roth); das specifische Gewicht betrug 1,031. Im Chevalier'schen Rahmmesser aufgestellt, schied die Milch in 24 Stunden bei 15—17 Grad Celsius 23 Volumenprocente Rahm ab. Die chemische Analyse ergab folgende Zusammensetzung als Mittel aus je 2 Bestimmungen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Wasser . . . | 86,588 | pCt. | |
| Fett . . . . | 4,256 | „ | 13,412 pCt. Trockensubstanz. |
| Proteinstoffe . | 3,248 | „ | |
| Milchzucker . | 4,505 | „ | |
| Asche . . . . | 0,739 | „ | |
| Verlust . . . | 0,664 | „ | |

Die Milch ist sehr reich an Trockensubstanz und Fett, zeigt aber im Ganzen eine durchaus normale chemische Zusammensetzung. Das specifische Gewicht der Magermilch aus dem Rahmmesser betrug 1,063 bei 15 Grad Celsius. Unter dem Mikroskop ließen sich in der Milch Colostrumkörperchen in ziemlicher Anzahl, Rudimente derselben und Epitheliumzellen erkennen. Die Größe der Fettkügelchen erschien als normal.

—* (**Heuschreckenplage.**) Man schreibt aus Erzerum: Gleichwie im Kaukasus, treten in einigen Gegenden der Türkei so große Heuschreckenschwärme auf, daß die russische und türkische Regierung sich genöthigt sahen, zu ganz außerordentlichen Mitteln ihre Zuflucht zu nehmen. Das russische Kaukasus-Gouvernement erhielt einen Credit von 100 000 Rubel, welcher in der Weise verwendet wird, daß für jeden Pud gesammelter und abgelieferter Heuschrecken-Larven eine bestimmte Geldbelohnung ausgefolgt wird. Eine besonders bösartige Heuschrecken-Gattung zeigt sich im District Bodinum (Smyrna), wo die ganze Bevölkerung zur Ausrottung derselben herangezogen wurde. Am meisten heimgesucht ist jedoch die Gegend von Angora. Dort wurden auf Anordnung des General-Gouverneurs alle Geschäfte drei Tage geschlossen und mußten sämmtliche Bewohner auf die Felder ziehen, um sich mit der Ausrottung der Heuschrecken zu befassen. Ueberdies wurden in allen Kirchen Gebete angeordnete, und jeder Einwohner wurde verpflichtet, mindestens 20 Oka Heuschrecken-Larven an die Regierung abzuliefern. Diese Larven werden von Regierungs-Organen in eigens hergerichteten Gruben verscharrt. Man sagt, daß diese Heuschrecken-Schwärme zumeist aus Persien kommen.

—* (**Die gemeine Halmwespe**, Cephus pygmaeus) tritt in der Umgegend Freibergs (Bräunsdorf, Langhennersdorf, Großschirma) dieses Jahr in Roggenfeldern stellenweise so stark auf, daß eine Verringerung des Ertrages zu befürchten ist. Anläßlich dessen bemerkt die „Sächs. landw. Ztg." Folgendes: Das Vorhandensein der Halmwespen ist leicht festzustellen. Der von ihren Larven bewohnte Halm trägt eine ganz oder theilweise taube Aehre, die sich durch ihre weiße Farbe und aufgerichtete Stellung von den vollen, gesunden deutlich unterscheidet. Das Wachsthum des befallenen Halmzwischenknotens ist auffällig verlangsamt und wird vorzeitig beendet, so daß, wenn die Larve ihren Fraß in dem obersten Internodium begann, die Scheide des obersten Blattes häufig die Aehre überragt und erst über derselben in die Blattspreite übergeht. Betrachtet man den kranken Halm genauer, so findet man bald die Stelle, wo sich die Larve aufhält, als eine wenig starke Anschwellung von ca. 2 cm Länge. Die Larve ist fleischig, glänzend gelbweiß und nackt, fußlos, in den 3 ersten Ringen etwas dicker, während sie gegen das hintere Ende dünner wird und in ein stumpfes Fleischzäpfchen ausläuft. Der Kopf hat bräunlich gelbe Farbe und nach unten gerichtete Mundtheile; er ist mit viergliedrigen Stummelfühlern versehen, trägt ein einfaches Auge und die kurzen Kinnbacken enden mit einer schwarzbraun gefärbten Spitze. Die Länge der Larven beträgt gegen 2 cm und ihre Dicke ist so bedeutend, daß der Hohlraum des Halms vollständig ausgefüllt wird. Entfernt man sie aus demselben, so vergrößern sie ihren Umfang noch beträchtlich. Die Bekämpfung dieses Roggenschädigers ist nicht schwierig, da man seine Lebensweise genau kennt. Im Frühjahre legt das Weibchen seine Eier (ca. 12—15) mit Hilfe seines messerartigen Bohrers, je eins in einen der obersten Halmknoten von Roggen und Weizen. Nach Verlauf von ungefähr 10 Tagen schlüpft die Larve aus und begiebt sich in das Innere des Halms, wo sie sich von abgenagten Theilen desselben nährt. In der Regel ist der Kopf von oben nach unten gerichtet und ihr Vordringen findet daher in gleicher Richtung statt. Zur Zeit der Ernte befindet sie sich gewöhnlich in den unteren Stengeltheilen, in denen sie nach Aberntung der Frucht verbleibt. Sie überwintert am Halmgrunde oder im Wurzelstock, in dem sie einen Deckel über sich spinnt und dann unverändert während des Winters liegen bleibt. Im Frühjahre, in den Monaten April Juni, verpuppt sie sich; das Ausschwärmen der Wespen findet ungefähr 14 Tage später statt. Zu ihrer Bekämpfung wird daher die Zerstörung der Stoppelrückstände die nächstliegende Maßnahme sein. Diese geschieht am zweckmäßigsten in der Weise, daß man die Stoppeln, die man sehr hoch stehen gelassen hat, flach abschält, sorgfältig zusammeneggt und durch Verbrennen vernichtet. Beim Aufackern pflüge man tief, am besten mit zwei sich folgenden Pflügen, so daß die noch etwa vorhandenen Stoppelreste recht tief untergebracht werden, da die Wespen sich durch eine starke Erdschicht nicht durchzuarbeiten vermögen.

## Fragen und Antworten.

### Fragen.

**Saatweizen-Ankauf.** Ich bezog aus einer Samenhandlung englischen Mainstay-Weizen. Nachdem jetzt der Weizen ausgeschossen, erscheint in ganz auffälliger Weise ein Gemisch von dreierlei Aehren: glatte, sammetartige und grannige. Da ich solchen Weizen zur Saat nicht benutzen will, so frage ich, wäre gegen die Samenhandlung im Klagewege etwas auszurichten, z. B. Klage auf kostenfreie Lieferung des gleichen von mir geernteten Quantums von reinem Mainstay-Weizen? G.

### Antworten.

**Roggenstengelbrand.** Durch die Redaction des „Landwirth" sind mir zwei Roggenhalme übergeben worden, welche derselben aus Zobten am Berge mit dem Bemerken eingesandt waren, daß sie vom Kornbrand befallen seien und daß letzterer dort in diesem Jahre ziemlich häufig auftrete.

Diese Roggenhalme sind nicht vom gemeinen Staub-, Ruß-, Flug- oder Nagelbrand, Ustilago Carbo Tul. befallen, sondern von dem seltneren Roggenstengelbrand, Urocystis occulta Rabh. Dieser Parasit befällt aber nicht blos die Stengel, sondern auch die Blattscheiden und wohl auch die Fruchtknoten und zwar in der Weise, daß entweder alle diese Organe gleichzeitig oder nur eines derselben erkranken; das Brandigwerden der Halme bewirkt aber immer ein Verkümmern und Abwelken der Aehren. Man ist im Stande, auf einer Nährpflanze gleichzeitig alle die verschiedenen Entwicklungszustände des Pilzes zu verfolgen. Zuerst erscheinen weiße schwielige Streifen und Flecken, dieselben werden immer dunkler, zuletzt schwarzbraun, worauf die Epidermis des erkrankten Pflanzentheils gesprengt wird und die reifen Sporen als schwarzes Pulver in massigen Anhäufungen frei an die Oberfläche hervortreten und leicht verstäuben. Unter dem Mikroskop erkennt man sofort die Art des Brandes an dem Unterschied in der Sporenform. Während bei dem schädlichsten der Brandpilze, dem Stein-, Schmier- oder Körnerbrand des Weizens, Tilletia caries Tul., die Sporen groß und mit zierlich gegitterter Außenhaut versehen sind, besitzt Ustilago Carbo sehr kleine, kugelrunde und völlig glatte Sporen. Urocystis occulta aber hat mehrzellige Sporen, sog. Sporenkörper, welche aus einer oder mehreren braunen und inhaltsreichen größeren Zellen bestehen, die von einer Anzahl heller, meist kleiner und leerer Zellen, wahrscheinlich septirte Fadenreste des Pilzes, rings umgeben sind. Bei der Keimung treiben nur die Innenzellen Keimschläuche hervor, an welchen secundäre Sporenbildung (Sporidien) stattfindet. Im Ganzen ist aber die letztere nicht so häufig wie bei den anderen Brandarten, womit vielleicht das seltenere Vorkommen des Roggenstengelbrandes im Zusammenhang steht. Schon im jugendlichen Zustand der Nährpflanze entwickelt sich der Pilz in ihr, sie bleibt daher schwächlich und ist für die Körnerproduction jedenfalls verloren. Entwässerung des Bodens und bei massenhaftem Auftreten des Pilzes Beizen des Saatgutes mit verdünnter Kupfervitriollösung wie beim Weizenbrand sind Mittel gegen die Krankheit. Dr. E. Eidam.

* * *

**Pappdächer.** (Nr. 34.) Zum Bezuge von wirklich guter, reeller Dachpappe dürften die drei hiesigen Fabriken von A. Cretius, Reimann u. Thonke, Stalling u. Ziem zu empfehlen sein, die in diesem Artikel, so viel mir bekannt, sehr leistungsfähig und die Ersten sein dürften. Steinkohlentheer liefert jede Gasanstalt, die zur Gewinnung des Gases Steinkohlen verwendet; Theer aus Petroleumgas ist zum Anstrich von Pappdächern ungeeignet, ja geradezu schädlich. Das Asphalt-Importgeschäft von F. Kleemann in Breslau kann ich zum Ankauf von jeder Art Asphalt empfehlen. Nach meiner Erfahrung haben sich die Pappdächer, auf Leisten gedeckt, bisher mehr bewährt als die glatt gedeckten, wenn dieselben mit gehöriger Accuratesse gearbeitet waren; über die sogenannten Doppelpappdächer läßt sich heut ein definitives Urtheil noch nicht abgeben, da diese Deckweise erst in neuerer Zeit bei uns aufgetaucht, also noch jede Erfahrung fehlt, wie sich diese bewährt. E. R.

* * *

**Herstellung einer Vorfluth.** (Nr. 44.) Die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen sind die folgenden: 1. Das Allgemeine Landrecht Theil 1 Art. 8 §§ 103 ff. 2. Das Vorfluthedict vom 15. November 1811. 3. § 135 der Kreisordnung vom 13. December 1872 und § 57 ebenda. 4. §§ 98 ff. des Competenzgesetzes vom 3. Juli 1875. Die ganze Materie ist aber so umfangreich, daß ich eine längere Abhandlung schreiben müßte, um sie erschöpfend zu behandeln. Im Allgemeinen kann ich nur sagen: Handelt es sich um die gewöhnliche Art Räumung, so sind die Verpflichteten von der Polizeibehörde hierzu anzuhalten. Handelt es sich um neue Anlage, zu denen auch jede Aenderung des Grabenprofils gehört, so geht ein weitläufiges Verfahren voran, in dem alle Entschädigungsansprüche u. s. w. zu erörtern sind. Fr.

* * *

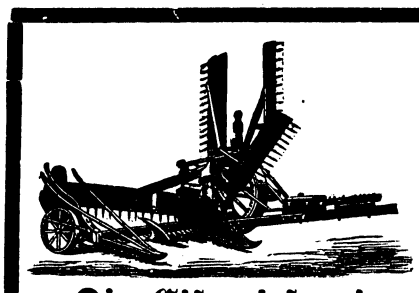
**Locomobilen von 3 Pferdekraft in Verbindung mit Stiften-Dreschmaschinen.** (Nr. 49.) Die Commission der Maschinen-Prüfungsstation in Halle a/S. berichtete unterm 24. Februar 1880 in der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen wie folgt: „Die Maschinenfabrik von Heinrich Lanz in Mannheim hat eine Stiften-Dreschmaschine mit Reinigungsvorrichtung und dazu eine 2½pferdige Locomobile gebaut, welche nicht nur zum Betrieb der Dreschmaschine, sondern auch der Futterbereitungsmaschinen kleinerer Wirthschaften dienen kann und hat uns dieselbe zur Prüfung eingesandt. Die Arbeit der Dampfdreschmaschine war im Ganzen gut. Der Reindrusch war sehr gut und auch die Körner waren zuletzt ganz unbeschädigt und so frei von Hülsen und anderen Verunreinigungen, wie bei einer Clayton'schen Dampfdreschmaschine, während das Stroh mehr zerschlagen und zerrissen war als bei Breitdreschmaschinen. Die Leistung der Maschine ohne Entgranner war bei Hafer und Gerste im Tagesmittel pro Stunde 1825 bzw. 1428 Kilogr. Garben, entsprechend 768 bezw. 750 Kilogr. Körner; bei der Maschine mit Entgranner betrug dieselbe Stundenleistung bei Gerste 1473 Kilogr., entsprechend 751 Kilogr. Körner. Bei Versuchen, die nur eine Stunde dauerten, wurden 1373 Kilogr. Roggengarben, 1659 Kilogr. Weizengarben, 1960 Kilogr. Gerstengarben und 1990 Kilogr. Hafergarben gedroschen, entsprechend 550—1000 Kilogr. Körnern. Der Kohlenverbrauch war bei kaltem Wetter pro Stunde (einschließlich der Kohlen zum Anheizen) = 13,5—17,4 Kilogr. oder im Mittel = 15,2 Kilogr. Für 1000 Kilogr. gedroschene Garben stellt sich dem entsprechend der Kohlenverbrauch auf 9,50—10 Kilogr., d. h. im Mittel auf 9,7 Kilogr. Der Wasserverbrauch betrug pro Stunde 85,7 bis 96,5 Liter, im Mittel 91,9 Liter. Für 1000 Kilogr. gedroschene Garben braucht man also 51,2—65,4 oder im Mittel 58,8 Liter Wasser. Die Dauerhaftigkeit der Locomobile und Dreschmaschine dürfte der anderer gut ausgeführter Locomobilen und Dreschmaschinen gleich sein. Die Stiften, welche dem Brechen am leichtesten ausgesetzt sind, wurden von einem durch die Maschine gehenden Besen mit Stiel nicht einmal verbogen. Bei eintretendem Bruche der Stiften gestattet die offene Trommel bequemen und dauerhaften Ersatz. Die Bedienung ist im Allgemeinen ganz ebenso wie bei anderen Dampfdreschmaschinen; aber die Gefahr, in die Einlegeöffnung zu fallen, zu treten oder zu greifen, ist hier vollständig beseitigt, weil sich die Einlegeöffnung auf der Seite befindet und gut verwahrt ist, während der Einleger zu entfernt steht, um hereingreifen zu können."

* * *

**Peking-Ente.** (Nr. 50.) Als ich mit Ausarbeitung der 6. Auflage meines Werkes beschäftigt war, kannte man in Deutschland noch keine Peking-Enten, sondern nur Aylesbury, welche sich eigentlich nur durch den fleischfarbenen Schnabel unterscheiden, während derjenige der Peking goldgelb ist, sonst sind sie einander ungemein ähnlich. Ob die Peking, jedenfalls aus China stammend, mit den in England sehr verbreiteten Aylesbury irgend durch Kreuzung verwandt sind, ist mir nicht näher bekannt.

Görlitz. Robert Oettel.

Verantwortlicher Redacteur: Walter Christiani in Breslau.



Zur bevorstehenden Ernte empfehle den Herren Landwirthen meine (x

## Getreide- und Grasmähmaschinen „Silesia".

Erstere schneidet in 8—10 Arbeitsstunden 20—25 Magdeburger Morgen Getreide jeder Art, letztere 12—15 Magdeburger Morgen Klee oder Gras. Die Maschinen werden montirt, in Betrieb gesetzt und für Brauchbarkeit und Haltbarkeit je 1 Ernte Garantie geleistet.

Reparaturen aller Systeme werden prompt ausgeführt und halte Reservetheile stets auf Lager.

Alte Maschinen werden gegen Entnahme von neuen zu entsprechendem Preise angenommen.

**Die Eisengießerei u. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von E. Januscheck in Schweidnitz.**
**Niederlage: Breslau, Sadowastraße 62.**

---

## Ruston, Proctor & Co.'s Locomobilen und Dreschmaschinen

sind von den Guten die Besten, weil dieselben am standhaftesten gebaut sind und vermöge ihrer effectiven Größen-Verhältnisse weit größere und bessere Leistungen erzielen als andere, die nur nominell gleiche Größen- und Stärke-Verhältnisse haben. Wegen dieser und vieler anderer Vorzüge wurden **Ruston, Proctor & Co.'s Locomobilen und Dreschmaschinen 180 Mal** mit ersten Preisen und Medaillen ausgezeichnet. (x

Die vorzüglichsten Zeugnisse und Referenzen von Hunderten von Besitzern.

**Gebr. Gülich, Breslau.**

---

Hierdurch mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich den **Allein-Verkauf** meiner **Erdnußfabrikate**, bestehend in

**Ia. Erdnußölkuchen u. Ia. Erdnußölkuchen-Mehl**

für die Provinzen **Schlesien** und **Posen** dem

**Herrn Max Birkenfeld in Breslau**

übertragen habe und ersuche demselben von nun an Aufträge zugehen zu lassen.

**Carl Hirschberg, Oelfabrik in Itzehoe.**

Bezugnehmend auf obige Mittheilung, bitte ich um werthe Aufträge, deren beste Ausführung ich zusichere. Ich bemerke, daß ich mich der Controle aller deutscher Versuchsstationen unterwerfe und auf je 200 Ctr. eine kostenfreie Analyse gewähre. Aufträge werden, wie bisher, ab meinem hiesigen Lager oder frei jeder Bahnstation effectuirt, und bin ich zu weiteren Mittheilungen, sowie bemusterten Offerten gern bereit. (3

**Max Birkenfeld, Breslau, Museumplatz 7.**

---

## Gleiwitzer Chemische Fabrik

offerirt unter Gehaltsgarantie ihre bestrenommirten, vielfach prämiirten

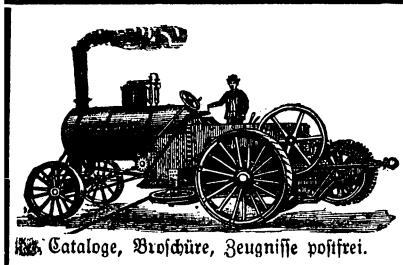
**künstlichen Düngemittel jeglicher Art**

laut specieller Preisliste und erbittet frühzeitige Aufträge. (3

**Gleiwitz, Bahnhof**, im Juni 1881. **Dr. D. Hiller.**

Billigste Lieferung bester Wagenfette, Maschinenöle, Viehsalze 2c.

---



## Howard's neuester Dampfpflug

nach dem

**Einmaschinen-System**

mit **nur einem Ankerwagen** empfiehlt

**Paul Dietrich,**
**Berlin, Nordufer 3.**

Cataloge, Broschüre, Zeugnisse postfrei.

---

## Heuwender und Pferderechen,

Original amerikan., fast unverwüstlich, durch Nachahmung unerreicht, daher sowohl billiger wie besser. (x

**Gras- und Getreide-Mähmaschinen**

zu äußerst ermäßigten Preisen.

**Gebr. Gülich, Breslau.**

---

## Cocosfaserstricke

als Ersatz für Strohseile
offeriren

**Fliess & Ransch in Magdeburg.**

---

Im Verlage von **Wilh. Gottl. Korn** in Breslau ist soeben in zweiter, wesentlich vermehrter Auflage erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Leitfaden

für die
**praktische mikroskopische Untersuchung**

## des Schweinefleisches auf Trichinen

von **Fr. Tiemann,**
Conservator am zoologischen Museum der königlichen Universität Breslau.
Mit 25 Holzschnitt-Illustrationen, gebunden mit Leinwandrücken.
Preis 1,20 Mark.

Im Hinblick auf die in neuerer Zeit zahlreich ergangenen Polizei-Verordnungen über die Einführung einer **obligatorischen** Fleischschau empfiehlt sich die Anschaffung dieses Leitfadens nicht nur für **Fleischbeschauer**, sondern auch wegen seiner leichtfaßlichen Darstellung für **Laien**. Der Verfasser, welcher sich auf langjährige ununterbrochene Untersuchungen trichinösen Fleisches stützt und im Gebrauch des Mikroskops eine seltene Uebung und Fertigkeit besitzt, hat mit der mikroskopischen Fleischschau die erfreulichsten Resultate erzielt, die allseitige Anerkennung gefunden haben. So sagt Herr Professor **Dr. R. Leukart**, Director des Zoologischen Museums zu Leipzig, in einem Briefe an den Verfasser: „**Ihre Anleitung wird sicherlich von großem Nutzen sein; mir persönlich ist die Veröffentlichung um so willkommener, als Sie durch Empfehlung des einfachen Mikroskops anstatt des Compositum meinen eigenen Ansichten über die einzig mögliche, weil allein ausführbare Methode der Trichinenschau beipflichten,**" und Herr Professor **Dr. Kühn**, Director des Landwirthschaftlichen Instituts zu Halle, bezeichnet die Methode für **wohlbegründet und praktisch**. In dem bereits in dritter Auflage erschienenen Handbuche für öffentliche und private Gesundheitspflege des Engländers **Dr. George Wilson**, übersetzt von **Dr. Paul Börner**, heißt es: „**Die beste Anleitung zur Untersuchung des Fleisches auf Trichinen ist übrigens unzweifelhaft die des Conservator Tiemann in Breslau, welche durchaus das uneingeschränkte Lob verdient, das u. A. Leuckart und Virchow ihr gespendet haben.**

**Die neue Auflage enthält in einem Anhange die gesetzlichen Bestimmungen über die obligatorische Fleischschau und die betreffenden Polizei-Verordnungen des Königlichen Oberpräsidiums der Provinz Schlesien und der Königlichen Regierung zu Köln.**

---

**Bekanntmachung.**

Breslau, 22. Juni 1881.

Für Oberschlesien wird die Anstellung eines körperlich rüstigen

**Wanderlehrers**

beabsichtigt, welcher die erforderliche allgemeine Bildung besitzt und die landwirthschaftliche Praxis vollkommen beherrscht, auch fertig polnisch spricht und die Verhältnisse der oberschlesischen Kleinbesitzer kennt. Pro anno werden an Salair und Reisekosten 4800 Mark ausgesetzt. — Bewerbungen nebst Lebenslauf und Zeugniß-Abschriften sind an uns zu richten.

**Der Vorstand des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien.**
gez. **Graf Pückler.**

---

## Schober- u. Wagen-Plauen

von Doppel-Segel, vollkommen wasserdicht, Quadrat-Meter 1,25 Mk.

**Prägnirte Plauen,**

das Beste der Neuzeit!
in Nässe unverstocklich!
Quadrat-Meter 2,25 Mk.
Proben franco.

**Pa.-Rapsplauen**

mit Seilen an den Langseiten zum Anhängen, vorzüglich bewährt!
per Stück 10 und 12 Mk. (2

**H. Wienanz, Ring 31.**

---

## Molkereigeräthe

jeder Art empfiehlt in bekannter Güte (x

**Paul Lübke,**
**Breslau, Kaiser-Wilhelmstraße 27.**

---

Das Dominium **Otto-Langendorf** bei **Poln.-Wartenberg** stellt seine (2

## Schafheerde zum Verkauf,

bestehend in 200 Muttern, 100 zweijährigen, 100 einjährigen und 80 Lämmern.

---

Im **W. G. Korn**'schen Verlage ist soeben erschienen:

**Die rationelle**

## Zubereitung des Brotes,

**nach verschiedenen Backverfahren**
Von **Richard von Regner,**
technischem Chemiker.
Mit in den Text gedruckten Abbildungen in Leinwand gebunden.
Preis 1 Mark, nach auswärts gegen Einsendung von 1,10 Mark portofrei.

Der Verfasser behandelt auf vorwiegend praktischer Grundlage die Herstellung des Brotes — unseres wichtigsten menschlichen Nahrungsmittels — nach verschiedenen Backmethoden; er giebt eine ausführliche Beschreibung der Bereitung aller Brotsorten, der chemischen Vorgänge beim Backprozeß 2c. und erörtert in leicht verständlicher und gründlicher Darstellung, wie auf einfache Weise ein billiges wohlschmeckendes, nahrhaftes und leicht verdauliches Gebäck erzielt werden kann

---

Im **W. G. Korn**'schen **Verlage** in Breslau ist soeben erschienen:

## Die Neubelebung der Innungen

**auf der Grundlage der deutschen Gewerbeordnung.**

**Eine Zusammenstellung der bezüglichen neueren und älteren gesetzlichen Vorschriften, zum Gebrauch für die mit der Neubelebung des Innungswesens beauftragten Behörden und Beamten, für Innungsvorstände, Innungsmeister und Gewerbetreibende überhaupt**

von

**O. Kotze, Bürgermeister.**

gr. 8. geh. Preis 1 Mark.

Zur Hebung und Besserung der socialen und gewerblichen Verhältnisse wird die **Neubelebung resp. Neubildung von Innungen**, soweit als möglich innerhalb des Rahmens der Gewerbeordnung, allseitig für das wirksamste Mitel erachtet. Infolge der von der Königl. Staatsregierung gegebenen Anregung werden seitens der Magistrate bereits überall Commissionen zur Berathung dieses Gegenstandes eingesetzt. Die kleine Zusammenstellung, welche auch das Muster-Statut der Schuhmacher-Innung zu Osnabrück enthält, dürfte daher für die betheiligten Kreise recht willkommen sein.

Gegen Einsendung von 1,10 Mark (am billigsten in Briefmarken) erfolgt **umgehend portofreie** Lieferung.

---

**Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir die alleinige Agentur für den Verkauf unserer Locomobilen und Dreschmaschinen für Schlesien, Herrn Berthold Hirschfeld in Breslau übertragen haben.**

**Hornsby & Sons Limited, Grantham England.**

Hierauf Bezug nehmend, theile ich ergebenst mit, daß ich stets Lager dieser Maschinen und deren Reservetheile halten und meine geehrten Kunden wie bisher prompt bedienen werde. Die längst als vorzüglich anerkannten Maschinen sind im letzten Jahre noch wesentlich verbessert worden. (x

**Berthold Hirschfeld, Breslau,** Kaiser-Wilhelmstraße 19.

---

# Deutsches Tageblatt.

**Abonnements-Preis für ein Vierteljahr 5 Mk., mit Bringerlohn 5 Mk. 40 Pf.**

Das „Deutsche Tageblatt" in Berlin, das die Pflege des **echten Fortschritts**, echt **deutsch-nationaler Gesinnung** auf seine Fahne geschrieben hat und bereits gegen **10 000** Abonnenten über das ganze Reich besitzt, eröffnet für das nächste Quartal ein neues Abonnement zum Preise von 5 Mark 40 Pf. (incl. Bringerlohn) für das Deutsche Reich und Oesterreich.

Das „Deutsche Tageblatt" erscheint täglich Morgens, auch Montags. Die deutschgesinnten Schriftsteller gruppiren sich mehr und mehr um das „Deutsche Tageblatt" und werden es zu einem **wahrhaft nationalen**, nur **deutscher Ehre, deutscher Größe** und allen **echten deutschen** Interessen dienenden Blatte gestalten. Es wird jeder **deutschen Familie** zur Zierde gereichen, diese im **größten Stile** gehaltene Zeitung bei sich aufzunehmen. Denn sie macht energisch Front gegen die so vielfach verrottete Presse Deutschlands, gegen ihre Frivolitäten, Unwahrheiten und Partei-Feigheiten. Das „Deutsche Tageblatt" **wird die beste Zeitung Deutschlands** werden, ein geistiges Band aller wohlgesinnten **deutschen** Männer und ihrer Familien.

Inserate haben im „Deutschen Tageblatt", wie wir von verschiedenen Inserenten bereits erfahren, vorzügliche Erfolge, weil das Blatt in den besseren und wohlhabenden Kreisen Deutschlands gelesen wird. Preis 40 Pf. per 5 gespaltene Petitzeile.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen unter Nr. **1254a** der Zeitungspreisliste im IV. Nachtrag. (1

**Expedition des Deutschen Tageblattes,**
**Friedrich Luckhardt,**
**Leipziger-Straße 122 I.**

Berlin, Juni 1881.

---

Im **W. G. Korn**'schen Verlage ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen Breslaus zu haben:

## Karte der Umgegend von Breslau

im Maßstabe 1 : 25 000
**in 4 Sectionen**

Nach Neuaufnahmen, mit Zugrundelegung des amtlichen Materials und unter Mitwirkung von Offizieren des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10 entworfen und herausgegeben

von

**M. von Wedell,** Premier-Lieutenant.

Die 4 Sectionen umfassen folgendes Terrain: 1. Sect. Lissa. 2. Sect. Hundsfeld. 3. Sect. Breslau. 4. Sect. Schmolz.

**Zur Ausgabe liegen vor die Sectionen Lissa, Hundsfeld und Schmolz, während die Section Breslau im Laufe des Monats Mai fertig gestellt werden wird.**

Preis jeder in Taschenformat zusammengelegten Section 2 Mark, der sämmtlichen 4 Sectionen in Etui (Taschenformat) 7 Mark.

Der Aufzug auf Leinwand wird in einer Stunde bewirkt und pro Section mit 60 Pfg. berechnet.

---

Im **W. G. Korn**'schen Verlage in **Breslau** ist erschienen:

## Specialkarte von Schlesien

und der

## Grafschaft Glatz,

**im Maßstabe von 1 : 300 000.**
Entworfen und gezeichnet von
**F. J. Schneider.**
**Neue Ausgabe von 1881,**
revidirt und vervollständigt von
**Prof. Dr. Sadebeck und Th. v. Bomsdorf.**
In 4 Sectionen.

Beigegeben sind in Specialcartons die Umgegend von Breslau und das Oberschlesische Berg- und Hütten-Revier. Mit colorirten Landes-, Regierungsbezirks- und Kreisgrenzen unter Angabe der Einwohnerzahlen für die Städte und Landgemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern.

**Auf Leinwand gezogen mit Futteral, zur gleichzeitigen Benutzung als Hand- und Wandkarte.** Preis 11 Mk.

Die ihrer Klarheit und Uebersichtlichkeit wegen allgemein geschätzte **Schneider**'sche Specialkarte hat auch in der neuesten Revision eine wesentliche Bereicherung erfahren, wozu in erster Reihe die Angabe der Einwohnerzahlen und die Cartons der Umgegend von Breslau und des Oberschlesischen Berg- und Hütten-Reviers zu rechnen sind.

Durch die vollständige und richtige Darstellung aller Verkehrsstraßen, selbst der unbedeutenderen Communicationen, sowie der kleineren Dörfer, Colonien, Vorwerke, Glashütten und Krüge 2c. empfiehlt sich die in ihren räumlichen Dimensionen nicht zu große Karte vorzüglich für kaufmännische Comptoire und zum Gebrauch von Staats- und Communalbehörden.

Die Einrichtung, welche eine gleichzeitige Benutzung als Hand- und Wandkarte ermöglicht, darf als ein weiterer Vorzug bezeichnet werden.

---

## Gutspacht oder Gutskauf.

Mit 30—60 000 Mark suche ich ein Gut zu pachten oder zu kaufen. Offerten zu richten an **Herrn Inspector Hennstein zu Laasan b. Saarau.** Zwischenhändler ausgeschlossen. (2

---

## Ein Dominium

bester Beschaffenheit in jeglicher Art, wird bei solider Preisstellung sofort zu kaufen gesucht. Offerten aus den Kreisen Münsterberg, Frankenstein, Schweidnitz, Neumarkt, Striegau, Jauer, Liegnitz unter Chiffre **S. U. F.** postl. Bahnh. **Ernsdorf** bei Reichenbach i. Schles. Agenten streng verbeten. (1

---

**Für einen jungen Mann aus guter** Familie, welcher sich der Landwirthschaft widmen will, wird bei mäßiger Pensionszahlung Unterkunft auf einem Gut (wenn möglich Wald in unmittelbarer Nähe) gesucht. Da der Suchende etwas brustleidend, ist seine Leistungsfähigkeit auch nur eine beschränkte und freundliche Aufnahme in der Familie besonders erwünscht. Gefl. Anerbietungen bitte unter **R. P. 100** an die Expedition dieser Zeitung zu richten. (2

---

Vom **Arbeit-Nachweis-Bureau** in Breslau **Neue Weltgasse Nr. 41.** werden **Arbeitskräfte** aller Art (männliche und weibliche) jederzeit **kostenfrei** nachgewiesen.

---

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.